

Posener Tageblatt



Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 Postbezugs (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posener Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł. durch Boten 4.40 zł. Provinz in den Ausgabestellen 4 zł. durch Boten 4.50 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postfach-Konto in Polen Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Ak., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achteckige Millimeterzeile 15 gr., im Textteil die viereckige Millimeterzeile 75 gr., Deutsch- und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Platzvorschritt und schwieriger Satz 50%, Aufschlag Abbestellung von Anzeigen am christlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unrichtigen Manuskriptes. — Aufschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o.o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.



72. Jahrgang

Dienstag, 31. Oktober 1933

Nr. 250

Ein merkwürdiger Auftakt zum Luthertag

Befehlentwurf über die Aenderung der Rechtsstellung der evangelischen Kirche in Polen

Die „Kreuzzeitung“ hatte bereits am 5. d. Mts. eine aufsehenerregende Mitteilung aus Warschau gebracht von einem weitgehenden Schritt gegen den deutschen Protestantismus in Polen durch die Aenderung der Rechtsstellung der evangelischen Kirche. Wir haben von dieser Nachricht zunächst keine Notiz genommen, weil bei den evangelischen Kirchenleitungen von solchen Verhandlungen des Staates mit den Kirchen nichts bekannt war. Auch die Warschauer Kirchenleitung hätte aus evangelischer Solidarität heraus die übrigen Kirchen davon verständigen müssen. Außerdem erschien uns eine Veränderung der Rechtsstellung der evangelischen Kirchen in Polen auch deshalb nicht möglich, weil ihnen bekanntlich verfassungsmäßig die Gleichberechtigung mit der katholischen Kirche verbürgt ist. Da die rechtliche Stellung der katholischen Kirche aber durch das Konkordat endgültig geregelt ist, so könnte nur durch eine Aenderung der Staatsverfassung oder eine andere Maßnahme die evangelische Kirche schlechter gestellt werden als die katholische.

Jetzt meldet aber „Der Volksfreund“ in seiner Nummer 44 vom 29. d. Mts., daß ein Befehlentwurf vorliegt, der das Verhältnis des Staates zu der Warschauer Evangelisch-Lutherischen Kirche regelt. Dort heißt es u. a.:

„Der Entwurf verzichtet auf viele Freiheiten, die uns in Artikel 115 der polnischen Staatsverfassung zugesprochen worden sind, und macht unsere Kirche zu einer Staatskirche im vollen Sinne dieses Wortes. Die Gemeindeglieder werden große Pflichten, aber nur ganz beschränkte Rechte haben. Jeder Pastor kann auf Verlangen des Wojewoden in wenigen Tagen abgesetzt werden. Das Oberhaupt der Kirche erhält fast unbeschränkte Rechte. Die Rechte der Synode sind stark beschnitten. Die Einteilung der Mandate ist ungerecht und hat den Zweck, den polnischen Gemeinden größeren Einfluß zu sichern, als ihnen zahlenmäßig zukommt.“

Auch die in Göttingen erscheinende „Junge Kirche“ ist über die Vorgänge bereits unter-

richtet, wie aus ihrem Heft 16 vom 19. d. Mts. hervorgeht. Sie berichtet z. B., daß nicht nur sämtliche Mitglieder der Kirchenleitung, sondern auch alle anderen Kirchenbeamten und Angestellten und Schreibkräfte vom Staate ernannt werden, so daß das Konsistorium eine reine Staatsbehörde werde. Über auch sonst, z. B. bei der Pfarrerrwahl, bestimmt der Staat die Kandidaten, unter denen die Gemeinde nur wählen darf, so daß sowohl dessen Wahl wie dessen kurzfristige Abberufung ganz in den Händen der Staatsbehörde liegt, ohne daß der Pastor auch nur ein Einspruchsrecht oder ein Berufungsrecht gegen seine Amtsenthebung hat.

Wenn man bedenkt, daß in Polen jede Verkäuferin oder Stenotypistin eine dreimonatige Kündigungsfrist hat, so wird man zu würdigen wissen, was es bedeutet, wenn die bisher

lebenslanglich angestellten Pastoren innerhalb weniger Tage abgesetzt werden können. Auf andere Einzelheiten wollen wir heute nicht eingehen, sondern nur noch die fast unglaubliche Tatsache registrieren, daß das Warschauer Konsistorium selbst sich über die Beschlüsse der eigenen verfassunggebenden Synode hinwegzusetzen geduldet und sich für diese Verstaatlichung der Kirche und ihre Hintanhaltung hinter der katholischen Kirche einsetzt, einem Entwurf gegenüber, der nach dem „Volksfreund“ „den seinerzeit so stark bekämpften Nader-Entwurf bei weitem übertrifft“. Es ist nicht anzunehmen, daß die übrigen evangelischen Kirchen eine ähnliche Stellung einnehmen, sondern es ist mit dem schärfsten Widerstand aller Gemeindeglieder zu rechnen, denen die Freiheit ihrer Kirche und damit des Evangeliums in einem katholischen Lande über alles geht. pz.

Neue Beurteilung des verantwortlichen Redakteurs der „Kattowitzer Zeitung“

In wenigen Wochen 30 Monate Gefängnis

Der verantwortliche Redakteur der „Kattowitzer Zeitung“, Heinz Weber, der in der laufenden Woche bereits in mehreren Presseprozessen zu insgesamt 7 Monaten Gefängnis verurteilt und im Gerichtssaale verhaftet worden war, stand dieser Tage neuerlich vor dem Richter, unter der Anklage, die Person des Staatspräsidenten beleidigt zu haben. Die Anklage stützte sich auf einen in der „K. Z.“ erschienenen Artikel „Die Bedeutung der polnischen Präsidentenwahl“, in welchem gesagt wurde, daß der Staatspräsident durch Marshall Piłsudski „nominiert“ worden sei. Außerdem legte der Staatsanwalt die Tatsache, daß der Staatspräsident ohne Titel genannt worden war, auch als Beleidigung aus.

Der Angeklagte verantwortete sich damit, daß

in der gesamten Weltpresse die Anwendung von Titeln nicht gebräuchlich sei, und daß die größten Persönlichkeiten ohne Titel genannt würden. Dadurch würden sie besonders hervorgehoben und geehrt. Im deutschen Sprachgebrauch sei die Fortlassung des Titels keine Beleidigung, und eine solche hätte ihm (Weber) auch durch aus ferngelegen. Was den beanstandeten Ausdruck „nominiert“ anbelange, so sei dieser nicht wörtlich als „ernannt“ zu nehmen, sondern dahin zu verstehen, daß die Kandidatur des Staatspräsidenten von Marshall Piłsudski „vorgeschlagen“ worden sei.

Nach längerer Beratung sprach der Gerichtshof den Angeklagten schuldig und verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis. In der Begründung wurde erklärt, das Urteil erfolge nicht wegen der Fortlassung des Titels, die allgemein üblich sei, doch habe das Gericht aus dem ganzen Artikel entnommen, daß es auf eine Beleidigung des Staatspräsidenten abgesehen gewesen sei.

Gegen das Urteil ist Berufung eingelegt worden.

Rechnet man das letzte Urteil zu den vorangegangenen, so ist Weber in den letzten Wochen zu 30 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Weber hat noch 40 Presseprozesse über sich ergehen zu lassen.

Paul Painlevé †

Paris, 30. Oktober. Der ehemalige französische Ministerpräsident und mehrmalige Minister in den verschiedenen französischen Regierungen Paul Painlevé ist Sonntag morgen an den Folgen einer plötzlich aufgetretenen Herzschwäche im Alter von 70 Jahren gestorben.

Paul Painlevé hatte sich vor allem durch seine mathematischen Studien in Frankreich und über die Grenzen Frankreichs hinaus einen Ruf als bedeutender Wissenschaftler geschaffen. Er wurde 1863 geboren und wurde 1910 zum ersten Male in die Kammer gewählt. Painlevé gehörte den letzten Regierungen als Luftfahrtminister an. Während einer Nachtigung des Kabinetts Herriot erlitt er einen Schwächeanfall, von dem er sich bis zu seinem Tode nicht wieder erholt hatte.

Prof. Calmette gestorben

Paris, 30. Oktober. Der bekannte Professor am Pasteur-Institut Albert Calmette, dessen Name im tuberkulösen Kinderprophylaxe eine große Rolle spielte, ist am Sonntag früh nach kurzer Krankheit gestorben.

Zum Reformationsfest

Wach auf, wach auf, du deutsches Land!

Von Prof. Dr. Wilibald Gurlitt-Freiburg i. Br. Direktor des Musikwissenschaftlichen Instituts der Universität.

Wach auf, wach auf, du deutsches Land, Du hast genug geschlafen; Bedenk, was Gott an dich gewandt, Wo er dich geschaffen; Bedenk, was Gott dir hat gesandt, Und dir vertraut sein höchstes Pfand; Drum magst du wohl aufwachen.

Dieses heute in allen deutschen Gauen wieder aufklingende Lied stammt in Wort und Weise von Johannes Walter, dem Freund und musikalischen Mitarbeiter Martin Luthers. Mit 26 Strophen Text und 4 Stimmen Muff ist es zum ersten Male als Wittenberger Flugblatt im Jahre 1561 erschienen. Das nur noch in zwei Stücken bekannte Original wurde kürzlich in einem schmucken Faksimiledruck (Bärenreiterverlag) herausgebracht, leider ohne jede Erläuterung. Der zweifarbige Titel des Originals lautet: Ein neues christliches Lied, dadurch Deutschland zur Buße vermahnet; vierstimmig gemacht durch Johannes Walter.

Das Lied gehört zu den wenigen Gesangsbüchlein, die von Deutschland, von Volk und Land singen. Grund genug — heute mehr denn je — ernsthaft hinzuhören. Schon die erste Strophe sagt eigentlich alles, wenn sie aus reformatorischem Geist das Erschaffen der Völker und ebenso des deutschen Landes kündigt. Nach Art der minnesingerlichen Tageweise wird dem deutschen Volk zugerufen, aus seinem Schlaf aufzuwachen, um seiner göttlichen Herkunft und Bestimmung eingedenk zu sein. Völkisches Erwachen Deutschlands als eines Geschöpfes Gottes zur Gemeinschaft mit seinem Schöpfer ist das Grundthema des Liedes. In der Tat ein zeitgemäßes Thema! Als Rufer und Führer aus der Finsternis wird Deutschlands Reformator Martin Luther gefeiert: „Von solcher Lügen falschem Schein — Hat Gott dein Herz getrennet — Durch Luther den Propheten dein; — Ganz Deutschland solchs bekennet; — Hat dich gezogen gnädiglich — Zu seinem Reich gar väterlich; — Wohl dem, der's recht erkennet!“ Fern jeder völkischen Annäherung werden auch die wesentlichen deutschen Tugenden wie „Lieb und Treu“, „Scham und Zucht“ als Gaben des Schöpfers bezeugt. Warnende Betrachtungen ihres Verfalls, wie der Verderbtheit der christlichen Stände und ihrer Sitten füllen lange Reihen von Strophen. Aber aus eigener Kraft vermag Deutschland diesem religiösen und sittlichen Verfall nicht zu steuern, keine „guten Früchte“ zu bringen, sondern es bedarf dazu des Heilands. Aus der Undankbarkeit gegen das Evangelium wird Deutschland zur Umkehr und wahrhaften Buße, zur Erfüllung des Auftrages seines Schöpfers und Herrn im Gehorsam gegen Christus gerufen. Mit dem Gebet um Reinheit und lebendiges Verständnis der Lehre und des Bekenntnisses sowie um Stärkung des Glaubens schließt dieses machtvolle reformatorische Buchlied folgendermaßen: „O Gott, gib, daß der Name Dein — Durch falsche Lehr' nicht geschändet, — von Deinem Wort und Lehre rein — Nicht werden abgewendet. — Dein Wille dämpf' all Menschenstand, — So von der Wahrheit abgewandt — Durch Teufels List verblendet. — Amen spricht, der dies Lied gemacht. — Gott tröste, die Not leiden, — Und stürze bald der Lügen Pracht, — So Wahrheit stets tut weiden, — Und mach' zu Schand, was unrecht ist, — Stärk' unsern Glauben, Jesu Christ, — Wenn wir von hinnen scheiden.“

Was fünfzehn Jahre nach Luthers und ein Jahr nach Melanctons Tod Johannes Walter in diesem Gesang aus der Kampfzeit des ungebrochenen Luthertums gegen kaiserliches Interim und gegenreformatorische Bewegung besingt, klingt in dem heu-

Eine evangelische Kirche wird von Katholiken besetzt

Polen bezeichnet sich gern als Vormauer des Christentums gegen den Bolschewismus. Trotzdem konnte sich in der polnischen Stadt Chorzów, 12 Kilometer von Bialystok, das Unglaubliche ereignen, daß eine evangelische Kirche während des Sonntags-Gottesdienstes von Katholiken besetzt wurde.

Nach einem Bericht der Lodzer „Freien Presse“ hielt in der evangelischen Kirche in Chorzów am Sonntag, dem 15. Oktober, der Präbikant Friedrich Krüger evangelischen Gottesdienst, während dessen sich zahlreiche römisch-katholische in der Kirche versammelten. Noch ehe der Gottesdienst beendet war, begannen sie ihre katholischen Lieder zu singen, und plötzlich erschien auch ihr Pfarrer, der Propst Pielczak, in der Kirche. Er ging bis zum Altar vor und weihte dabei nach römisch-katholischem Ritus die ganze Kirche. Nach vollzogener Weihe begann er zu beten und forderte die evangelischen Gemeindeglieder, die sich auf diese Weise aus ihrer Kirche verdrängt sahen, auf, zusammenzukommen und gemeinsam mit den Katholiken zu beten. Er schien sich bereits ganz als Eigentümer der Kirche zu fühlen und legte schon für den Nachmittag einen Rosenkranzgottesdienst fest, der auch tatsächlich stattfand. Die Einwände des jungen Präbikanten, der darauf hinwies, daß er die Kirchenschlüssel keinesfalls herausgeben könne, hörte sich Propst Pielczak ruhig an, schien aber auf die Schlüssel wenig Wert zu legen, da ein Teil seiner Gemeindeglieder ständig in der Kirche sitzen blieb, sogar die ganze Nacht hindurch, und weiter betete, so daß die Kirche nicht abgeschlossen werden

konnte und jeder freien Zugang und Ausgang hatte.

Das verärgerte kleine Häuflein der Evangelischen in der sonst ganz katholischen Stadt konnte den Anordnungen keinen Widerstand leisten, und so geschah es, daß von katholischer Seite bereits die Renovation der Kirche begonnen war, als der zuständige Pfarrer aus Bialystok, Jirkow, in Chorzów eintraf. Präbikant Krüger hatte ihn noch am Sonntag telefonisch benachrichtigen wollen, wurde aber auch daran gehindert, so daß er erst nach Bialystok fahren mußte. Als Pastor Jirkow in den Tagen darauf die Kirche besuchte, war bereits die Eingangstür aus den Angeln gehoben, und mit Ausnahme der Bänke fehlten alle beweglichen Gegenstände. Sie waren in der Sakristei gesammelt worden. Der Fußboden war zum größten Teil aufgerissen, nur das Altarbild und die Orgel waren an ihrem Platz geblieben.

Selbstverständlich wurde der unerhörte Vorfall sofort den zuständigen Behörden, vor allem dem evangelischen Konsistorium in Warschau sowie dem Wojewoden von Bialystok, gemeldet. Das Warschauer Konsistorium hat die Angelegenheit sofort an das Kultusministerium weitergegeben. Die Gemeinde rechnet mit einer sofortigen Rückgabe der Kirche, denn Reformationsfest und Luthers Geburtstag stehen vor der Tür, und beide Tage will eine evangelische Gemeinde selbstverständlich in ihrer Kirche feiern. Leider ist aber die Rückgabe bisher noch nicht erfolgt, sondern nach Berichten der „Freien Presse“ ruht die Angelegenheit noch im Kultusministerium. pz.

Lubbe und Taneff wiedererkannt

Mittelsmann der Brandstifter wegen Meineids festgenommen

Berlin, 30. Oktober. Im weiteren Verlauf der Sonnabendverhandlung wird der „Entlastungszeuge“ Dehne vernommen. Seine Aussagen sind jedoch für Torgler keineswegs entlastend. Es wird dann der Major a. D. Weber festgenommen. Er hat

am Nachmittag des Brandtages in einer Ecke des ersten Obergeschosses in der Benzoilgasse verhaftet.

In einem der vorhergehenden Tage hat er zwei Männer getroffen, von denen einer eine Riste trug. Diese beiden Männer glaubt der Zeuge in den Angeklagten van der Lubbe und Taneff wiederzuerkennen.

Bei der Gegenüberstellung bestätigt der Zeuge zunächst die Identität Taneffs mit aller Bestimmtheit. Van der Lubbe muß ebenfalls hervortreten und ein Paket Aktien auf die Schulter nehmen als Ersatz für die Riste, damit das Zusammentreffen genau rekonstruiert werden kann. Auch jetzt hält Weber fest, entschieden an seiner Darstellung fest. Als Taneff ihm mehrfach Unwahrheit zu unterstellen sucht, erklärt der Zeuge empört:

„Ein alter preussischer Offizier lügt nicht.“

Bei der weiteren Verhandlung äußert sich Torgler ziemlich erregt über die

kommunistischen Versammlungen im Reichstag, die er als sehr harmlos hinstellt.

Sein Versuch, die von Weber fest beobachtete Riste ebenfalls ganz harmlos durch eine Ristenkennung zu erklären, die der SPD. zugegangen sei, schlägt fehl. An Hand der Aussage eines sozialdemokratischen Fraktionsangehörigen wird festgestellt, daß es sich um eine

Sendung von 60 Flaschen Wein handelte,

die sich die schon durch ihre Konfettischachtel bekannten Fraktionsdamen der SPD. bestellt hatten.

Zum Schluß erfolgt noch eine wichtige Aussage: Der frühere Fraktionsgehilfe der SPD. will Torgler am Nachmittag des Brandtages vor dem Reichstagsgebäude gesehen haben, — während Torgler bisher immer bestritten hat, das Gebäude überhaupt verlassen zu haben.

In der heutigen Sitzung des Reichstagsbrandstiftungsprozesses wird als erster Zeuge der frühere Wirt des Angeklagten Taneff, Soenke, vernommen, der bestätigt, daß Taneff etwa acht Tage unter seinem richtigen Namen bei ihm gewohnt habe. Auf Fragen des Vorsitzenden gibt der Zeuge an, daß er nicht Kommunist sei und auch nicht gewesen sei. Er habe Taneff bereits 1919 oder 1920 in Butarek, wo sich der Zeuge in Kriegsgefangenschaft befand, kennengelernt. Wenige Tage vor dem Reichstagsbrand, etwa zwischen dem 24. und 26. Februar, habe er Taneff in Berlin auf der Straße getroffen. Da Taneff keine Wohnung hatte, habe er ihm einen Unterschlupf bei sich angeboten. Er habe weder Koffer noch Tasche bei sich gehabt, nur ein kleines Päckchen mit Lebensmitteln. Taneff habe angegeben, daß er von der Reife komme, aber nicht woher.

Tanef, über den Fall Soenke vernommen, schildert das Zusammentreffen mit Soenke vollkommen anders, so daß sich der Vorsitzende gezwungen sieht,

den Zeugen wegen Meineids im Gerichtssaal festnehmen zu lassen.

Vors.: Was haben Sie denn für einen Zweck mit Ihrem Meineid verfolgt?

Zeuge: Ich habe nicht gewollt, daß ich in die Sache verwickelt werde.

Nach kurzer Beratung verkündet der Vorsitzende Entscheidung: „Es ist zu Protokoll festzustellen: Der Zeuge Soenke hat durch die eideschwurige Aussage, er kenne Taneff aus Rumänien, habe ihn zufällig auf der Straße in Berlin getroffen und ihm Quartier angeboten, und er habe keinen Koffer für ihn abgeholt oder erkennere sich dessen nicht, sich

des versuchten Meineides dringend verdächtig gemacht, da er selbst auf Vorhalt zugegeben hat,

daß er in diesen Punkten bewußt die Unwahrheit gesagt hat. Die vorläufige Festnahme ist schon ausgesprochen worden. Der Zeuge Soenke ist in Polizeigewahrsam zu nehmen und dort so lange zu behalten, bis ein Haftbefehl gegen ihn erlassen ist.“

Der Zeuge Soenke wird von Polizeibeamten abgeführt.

SA. ehrt die Türkei

Berlin, 30. Oktober. Die Feier des zehnjährigen Bestehens der türkischen Republik wurde für die Mitglieder der türkischen Kolonie Berlin am Sonntag vormittag durch eine besondere Ehrung des türkischen Botschafters in Berlin, General Kemal-eddin Sami Pascha, eingeleitet. In den geräumigen Sälen im ersten Stock des Palais hatte sich die gesamte türkische Kolonie bei dem Botschafter versammelt, der in der Uniform eines türkischen Generals mit dem höchsten türkischen Orden erschienen war. In herzlichster Weise wurden die SA.-Männer von dem Botschafter empfangen, der im Weltkrieg nach 17maliger schwerer Verwundung im gemeinsamen Kampf mit unserer Armee seinen rechten Arm verloren hat. Der Chef des Stabes, Röm, überbrachte dem türkischen Botschafter die Glückwünsche der SA., der deutschen Frontgeneration und der in der SA. zusammengeflohenen deutschen Jugend. Botschafter Sami Pascha brachte beim Abschied in Dankesworten an Stabschef Röm und dessen Begleiter seine besondere Freude über die Ehrung zum Ausdruck und sprach aus begeistert seine Anerkennung über die disziplinierte Haltung der SA.-Männer aus. Einige Zeit darauf meldete der Führer der Ehrenwache dem das Haus verlassenden Botschafter die Ehrenwache zur Stelle. General Kemal-eddin Sami Pascha reichte tief bewegt dem Sturmführer die Hand und hielt an die angetretene Ehrenwache spontan in deutscher Sprache eine Rede, in der er erklärte, es sei ihm als türkischem General und Frontsoldaten eine außergewöhnliche Ehrung, deutsche Frontsoldaten, in teilweise von ihm selbst kommandierten Divisionen gekämpft haben, jetzt als Ehrenwache wieder begrüßen zu können. Er danke dafür von ganzem Herzen, besonders auch dafür, daß sie als einfache SA.-Männer ihm diese Ehrung angedeihen ließen.

Botschafter v. Papen richtete anlässlich des

zehnjährigen Regierungsjubiläums der türkischen Republik ein Telegramm an den Präsidenten Gasi Mustafa Kemal, in dem er ihm die warmsten und aufrichtigsten Glückwünsche zu dem Jubiläumstage ausspricht.

Ankara, 30. Oktober. Anlässlich des zehnjährigen Bestehens der türkischen Republik war die ganze Stadt Ankara bis in die kleinsten Gassen hinein von Freude erfüllt. Große Menschenmengen durchzogen unter dem Gesang der Hymne der Republik die Straßen. Punkt 20.30 Uhr, der Stunde, in der vor zehn Jahren von der Nationalversammlung das Gesetz über die Errichtung der Republik verabschiedet wurde, wurden 101 Kanonenschüsse abgefeuert.

Die Minister-Geburtstage

Hilfer an Dr. Goebbels

Reichsminister Dr. Goebbels beging am Sonntag seinen 36. Geburtstag im Kreise seiner Familie und seiner nächsten Mitarbeiter. Am Morgen spielte die Kapelle der SS-Leibgardie Adolf Hitler vor seinem Hause. Das Konzert wurde auf den Deutschlandsender übertragen. In Tausenden von Telegrammen und Briefen gratulierten die Parteigenossen aus Berlin und aus dem ganzen Lande ihrem Dr. Goebbels. Vom Führer ging folgendes Glückwunschtelegramm ein:

„Mein lieber Doktor! Zu Ihrem heutigen Geburtstag sende ich Ihnen meine aufrichtigsten Glückwünsche. In herzlicher Freundschaft und Verbundenheit Ihr Adolf Hitler.“

Ferner sprachen Vizetanzler v. Papen, der preussische Ministerpräsident Göring, Reichsaussenminister v. Neurath, Reichswirtschaftsminister Schmitt, Reichsarbeitsminister Selbke, Reichswehrminister v. Blomberg, Reichsverkehrsminister Freiherr v. Helldorf, Reichsfinanzminister Darré, der Chef der Marineleitung, Admiral Raeder, und der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Rust, Dr. Goebbels telegraphisch ihre Glückwünsche aus.

Im Auftrag der Mitarbeiter des Rundfunks hat Reichsdelegeter Eugen Hadamowski dem Reichsminister Dr. Goebbels die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Geburtstag übermittelt.

Hindenburg gratuliert persönlich Papen

Reichspräsident v. Hindenburg suchte Sonntag vormittag den Vizetanzler v. Papen auf, um ihm seine Geburtstagsglückwünsche persönlich zu überbringen.

Das ganze Deutschland soll es sein

Aufruf von 220 deutschen Verbänden zum 12. November

220 Verbände, die alle deutschen Berufsständigen in allen Zweigen des öffentlichen Lebens, der Politik, der Wirtschaft, der Kultur, Jugendorganisationen und Frauenorganisationen umfassen, haben sich zusammengeschlossen und in einem gemeinsamen Aufruf das deutsche Volk aufgefordert, bei der Volksabstimmung am 12. November mit einem Ja zu stimmen. Der Aufruf hat folgenden Wortlaut:

„In der Erkenntnis, daß der Entschluß der Reichsregierung, die Ehre Deutschlands über die Mitarbeit im Völkerbund zu stellen, im ganzen Volke als eine befreiende Tat begrüßt wird, haben sich die unterzeichneten Verbände zusammengefunden, um in den Kreisen ihrer Mitglieder alle Kräfte dafür einzusetzen, daß der freudige Widerhall dieser Regierungsmahnahme seinen Ausdruck findet in einer einstimmigen Bejahung am 12. November.“

Die unterzeichneten Spitzenorganisationen fordern die ihnen angeschlossenen Verbände und Vereine auf, sich mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln für die Volksabstimmung einzusetzen und jedes einzelne ihrer Mitglieder an seine Pflicht gegen Volk und Vaterland zu mahnen.

Das deutsche Volk fordert Gleichberechtigung, Frieden und Arbeit. Die Einmütigkeit im Wollen und Trachten aller Deutschen, rückhaltloses Vertrauen zum Führer und unerschütterliche Gefolgschaftstreue zu bekunden, das ist der einzige Sinn der Volksabstimmung vom 12. November. Wer an diesem Tage versagt, stellt sich bewußt in die Reihe der Feinde des deutschen Volkes.“

„Arbeitsmannschaften“ in Polen

Warschau, 30. Oktober. Im Ministerrat werden, wie verlautet, seit mehreren Wochen Beratungen abgehalten über die Realisierung eines sog. Zehnjahresplanes für öffentliche Arbeiten. Im Zusammenhang mit diesem Plan sollen im gesamten Staatsgebiet „Arbeitsmannschaften“ gebildet werden. Die Finanzierung des Planes soll teils durch Gelder des Arbeitsfonds, teils durch Heranziehung der Staatsbanken, in erster Linie der Landeswirtschaftsbank, erfolgen.

Urteile aus Bauernprozessen

Larnow, 30. Oktober. (P.M.) Im Prozeß wegen der Vorfälle im Kreise Kopzyce ist am Sonnabend das Urteil gefällt worden. Ein Angeklagter erhielt 2½ Jahre Gefängnis, ein weiterer wurde zu 1½ Jahren verurteilt, einem weiteren Angeklagten wurden 16 Monate zudikt, drei Angeklagte erhielten 15 Monate, sechs Angeklagte bekamen je ein Jahr Gefängnis, zwölf Angeklagte wurden zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt, fünf Angeklagte erhielten je 8 Monate, zwei Angeklagten wurde eine Bewährungsfrist zugebilligt, 16 Angeklagte wurden freigesprochen.

Agelzow, 30. Oktober. Der frühere Parteileitungsabgeordnete Andrzej Bluta hatte sich vor Gericht zu verantworten, weil ihm zur Last gelegt wurde, daß er in einer Versammlung in Kaskawa die Teilnehmer zur Veranlassung größerer Umzüge gegen die Behörden aufgefordert hatte. Bluta wurde zu 1½ Jahren Haft verurteilt. Ein Antrag der Verteidigung auf vorläufige Haftentlassung wurde zurückgewiesen.

Verurteilte Kommunisten

Kobryn, 30. Oktober. Vierzehn Kommunisten sind vom Bezirksgericht in Pilsn wegen Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei und Beteiligung an kommunistischen Demonstrationen zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt worden. Zwölf Angeklagte wurden freigesprochen.

tigen Kampf um die Erhaltung und Festigung des Erbes der deutschen Reformation wiederum ganz neu und laut in die hintergründige Not des deutschen Christen und der Kirche des Evangeliums in Deutschland. Zu diesen fernigen Worten ist eine Melodie im Stil des deutschen Liedes der Lutherzeit vierstimmig gesetzt. Ein kunstvoller Tonjaß hält sie als „Tenor“ in seiner Mitte, so wie es Luther eindringlich beschrieben hat, „daß einer eine schlichte Weise oder Tenor, wie es die Musici heißen, herfinget, neben welcher drei, vier oder fünf andere Stimmen auch gesungen werden, die um solche schlichte Weise oder Tenor gleich als mit Saugen ringsherumher spielen und springen und mit mancherlei Art und Klang dieselbige Weise wunderbarlich zieren und schmücken und gleich einen himmlischen Tanzreigen führen; also daß diejenigen, so solches ein wenig verstehen und dadurch bewegt werden, sich des heftig verwundert müssen und meinen, daß nichts Seltsameres in der Welt sei, denn ein solcher Gesang mit viel Stimmen geschnitten.“

So sehr auch die „natürliche Musica“ der Melodie, wie Luther sagt, durch mehrstimmige Kunst „geschärft und poliert“ wird, so ist doch die Melodie unseres „Wach auf, wach auf!“ ihrer Einförmigkeit durch den kunstvollen vierstimmigen Tonjaß keineswegs bedürftig. Ganz prächtig klingt sie auch einstimmig gesungen: ein Muster ursprünglicher Prägeinheit von Wort und Weise! In der wundervollen zweistimmigen Formgestalt des altheimischen Liedes mit ihrem feinen Gleichgewicht zwischen Aufgesang von Stollen und Gegenstollen und dreigliedrigem, taktwechselndem Abgesang ist die kerndeutsche Weise als ebenbürtige Schwester des Kampfliedes „Ein feste Burg ist unser Gott!“ dazu berufen, heute wieder Gemeingut der deutschen Evangelischen zu werden.

Ueber die Zusammenarbeit Luthers und Walters bei der Schöpfung des evangelischen Kirchengesangs ist aus einer zuverlässigen Torgauer Chronik folgender aufschlußreicher Eintrag vom Jahre 1544, dem Jahr der Einweihung der Torgauer Schloßkapelle, des ersten evangelischen Kirchenbaues Deutschlands, neuerdings bekannt geworden: „Doktor Martin Luther hat das Lied (den Text) „Ein feste Burg“ ihm (Joh. Walter) zugesagt, er solle eine Melodie dazu machen; die erste gefällt ihm nicht, schreibt ihm vor, so und so muß es sein.“ Danach läßt sich der vielberufene Anteil Luthers an dieser weltberühmten Melodie, deren älteste und erreichbare Fassung ebenfalls von der Hand Joh. Walters stammt, deutlich abgrenzen. Johannes Walter, dem Dichterkomponisten, gebührt dabei jedenfalls ein hohes schöpferisches Verdienst. Als er seinen völkischen Wodrus „Wach auf, wach auf, du deutsches Land!“ schuf, stand er im 65. Lebensjahr und hatte sich nach einem reich bewegten Dasein und segensreichen Wirken im Dienste der Kirche nach Torgau, der Zufluchtsstadt der bedrängten lutherischen Bekenner, zurückgezogen. Johannes Walter ist es, der am Anfang der Musikgeschichte des deutschen Lutheriums die erhaltenden Kräfte spätmittelalterlicher Musik der jungen evangelischen Kirche dienstbar gemacht und die Berufskultur des deutschen evangelischen Kantors gegründet hat. Ihm verdankt die evangelische Musik und Musikpflege die unerschütterlichen, auf der reformatorischen Botschaft Luthers beruhenden Grundlagen ihrer Weltgeltung in den Werken der Mich. Praetorius, Joh. Herm. Schein, Heinz. Schütz, Dietrich Buxtehude und anderer mehr bis hin zu Joh. Seb. Bach; denn der Weg der Musikgeschichte von Johannes Walter zu Johann Sebastian Bach ist der Weg zur Weltgeltung der deutschen Musik.

Saartreue

Rundgebung der deutschen Gewerkschaftsfront Saar

Saarbrücken, 30. Oktober. Zu einer massiven Rundgebung gestaltete sich gestern der erste Aufruf der vor kurzem gebildeten deutschen Gewerkschaftsfront Saar. Der Führer der Gewerkschaftsfront, Peter Kiefer, erklärte u. a.: Wir wären pflichtvergessen, wenn wir nicht durch engen gewerkschaftlichen Zusammenschluß der verschiedenen Richtungen dafür sorgen, daß es unmöglich gemacht wird, deutsche Berufs- oder Gewerkschaftsgruppen gegen einander aufzubringen. Wir haben unsere heutige Tagung nicht unter die Parole gestellt: Die deutsche Gewerkschaftler — deutsch-marginalistische Gewerkschaftler, weil wir wissen, daß auch die noch abseits stehenden Teile der Frauen-Gewerkschaften deutsche Menschen in ihren Reihen haben. Wir haben die Hoffnung, daß die noch abseits stehenden Frauenberufe alsbald sich mit uns zusammenschließen werden.

Frankreich kann im Saargebiet den Beweis erbringen, ob es ihm Ernst ist mit der Verständigung mit Deutschland und einer Befriedung des unter Anfeinden leuchtenden Europas. Es braucht nur einzuwilligen, daß das Saargebiet bald reiflos zum deutschen Vaterland zurückkehrt, wohin es gehört. Menschen, die im Saargebiet geboren und abstinungsbegeistert sind, haben wohl ein größeres Recht, im Namen eines großen Teiles des Saarvolkes zu sprechen und zu handeln als solche, deren Wiege anderswo gestanden hat, und die das Abstammungsrecht nicht haben.

Die Unruhen in Palästina

Araber fordern Schutz ihrer Rechte

London, 30. Oktober. Die Gesamtzahl der Verluste bei den Unruhen in Palästina belief sich am Sonnabend auf 27 Tote und über 200 Verletzte. Unter den Toten befinden sich zwei eingetragene Polizisten, unter den Verwundeten drei schwer und fünfzehn leicht verletzte englische Polizeibeamte. Dreißig Eingetragene sind schwer verwundet. Der ausständische Menge gelang es am Sonnabend, das Gefängnis in Nablus zu stürmen und sämtliche arabischen Gefangenen zu befreien.

In Jerusalem sammelten sich Tausende von Arabern am Damaskus-Tor vor dem Gebäude des Oberkommissars an und nahmen eine drohende Haltung ein. Aus der Menge wurde zugleich ein Schuß auf die wachhabenden Polizisten abgegeben, worauf diese das Feuer auf die Demonstranten eröffneten. Beim Herodes-Tor wurde ein englischer Nachrichtenreiter von der Menge mit Steinen beworfen. Sehr gespannt ist auch die Lage in Haifa. Dort haben die arabischen Führer mit weiteren Gewalt-demonstrationen gedroht. Panzerwagen durchfähren die Straßen, und ein englischer Flugzeuggeschwader hat die Stadt mehrere Male als Warnungsschiffe überflogen.

In Damaskus und Aleppo fanden am Sonn-

abend ebenfalls englandfeindliche arabischen Rundgebungen statt, ebenso in Unnan in Transjordanien. Das militärische Oberkommando in Palästina hat das ägyptische Oberkommando um Verstärkung für das Signalisierkorps gebeten. Ein englisches Flugzeuggeschwader steht in Kairo in Bereitschaft, um jederzeit nach Palästina abfliegen zu können. Bisher haben sich die Demonstrationen ausschließlich gegen die englische Verwaltung gerichtet. Trotzdem sind die jüdischen Familien in großer Angst und haben sich teilweise in ihren Häusern eingeschlossen.

Der Präsident der arabischen Nationalliga hat dem englischen Kolonialminister ein Protesttelegramm geschickt, in dem es u. a. heißt: „Wir fordern den Schutz der Araber in Palästina und die Gewährung der ihnen zugesicherten Rechte. Eine ganze Bevölkerung kann nicht mit Gewalt zu der Annahme von Bedingungen gezwungen werden, die nicht der Ueberlieferung Englands als eines christlichen und zivilisierten Staates entsprechen. Wir protestieren gegen das Märtyrertum der ganzen arabischen Nation, die 73 v. H. der Bevölkerung Palästinas ausmacht, und beklagen die Anwendung von Gewalt gegenüber einem unbewaffneten und friedlichen Volke.“

Im Kloster der Verbannten

Das Asyl des russischen Hochadels

Bis zum 1. Januar 1928 haben die Bolschewiken 31 Bischöfe, 1500 Priester, 50 000 Bürger, 70 000 „Verdächtige“, 328 000 Adlige und 1 200 000 Bauern und Soldaten ermordet. Erlebe sei ihrer Asche!

So lautet die Inschrift an einer Mauer der kleinen Kapelle des Schlosses St. Geneviève, das in der Nähe von Longjumeau, etwas abseits von der großen Straße nach Orlans, gelegen ist.

Es sind seltsame Gesichter,

die man auf Schritt und Tritt antrifft in den Räumen und Gängen dieses alten vergessenen Schlosses aus dem 17. Jahrhundert, das mehr einem Kloster ähnelt. Viele weißhaarige Senatorenköpfe, daneben stramme Soldatenfiguren mit martialischen Schnurrbärten, aber auch Frauen, auf deren Antlitz die sichtbaren Spuren jahrelanger Entbehrungen den Adel nicht ganz haben auslöschen können, raffige junge Mädchen von stolzer Haltung und angeborener Grazie.

Alle diese Menschen bilden hier eine große Familie,

deren Mitglieder durch gemeinsame Leiden und gemeinsame Erinnerungen verbunden sind.

Etwa 250 Menschen wohnen in diesem grauen Schloß, das von der russischen Fürstin Mestcherskaja und einer englischen Philanthropin als Zufluchtsort für einstige Angehörige des russischen Hochadels eingerichtet wurde. Hier kann ein jeder aus den Reihen der früheren regierenden Klasse, aus der Sozialaristokratie und den hohen Würdenträgern am Zarenhof Aufnahme finden, wenn er durch Alter, Krankheit oder Not nicht mehr in der Lage ist, sich selbst zu erhalten.

Fürstin Mestcherskaja hatte das Glück, noch rechtzeitig einen Teil ihres einstigen riesigen Vermögens ins Ausland retten zu können. Seit

Jahren verwendet sie es, um das Los der Verbannten und Flüchtlinge ihrer Gesellschaftskreise zu erleichtern. So entstand das Adelsasyl von St. Geneviève, das den

Charakter einer klösterlichen Arbeitsgemeinschaft

trägt, die sich ausschließlich aus Angehörigen der hohen russischen Aristokratie von einst zusammensetzt.

In dieser Arbeitsgemeinschaft herrscht eiserne Disziplin.

Jeder einzelne hat sich unweigerlich den Bestimmungen der Hausordnung zu fügen. Ohne Murren seine Pflicht tun, ist oberstes Gesetz. Dienstpersonal oder irgendwelche Hilfskräfte sind nicht vorhanden, alle Arbeit, auch die niedrigste, muß von den Bewohnern selber verrichtet werden. Man hat eine eigene Tischlerei, eine Schneiderei, eigenen Gemüsebau, ist eine Welt für sich.

Der Leiter des Ganzen ist der ehemalige Oberhofmarschall Fürst Gagarin, sein Assistent der frühere Adjutant des Zaren, General Drosomow. Die Tischlerwerkstätte untersteht dem ehemaligen Direktor des Petersburger Polytechnikums, Grelow.

Hier wird alles verfertigt, was im Schloß an Mobiliar nötig ist.

Auch die Särge in denen ab und zu wieder einer der Asylbewohner auf dem kleinen Kirchhof zur letzten Ruhe gebettet wird. Dieser Kirchhof, der bereits eine ganze Reihe einfacher Gräber aufweist, wird von den Überlebenden mit der größten Pietät gepflegt. In der weißen Kapelle, die von ihnen errichtet wurde, beten sie für das Seelenheil derer, die von ihnen gingen.

Drachen und Seeschlangen — kein Märchen?

Meeresungeheuer in englischen und schottischen Gewässern!

Die Fischereikammer in Glasgow hat beschlossen, den im schottischen Bergland gelegenen, legunumwobenen Lochness-See mit großen Regen durchsuchen zu lassen, um ein sonderbares „Meeresungeheuer“ zu fangen, das in der letzten Zeit von mehreren Augenzeugen mit aller Bestimmtheit gesehen sein soll.

Diese Nachricht klingt zunächst reichlich sonderbar; man ist geneigt, an eine Zeitungsente oder an die Berichte von phantasiebegabter, aber nicht eben glaubwürdiger Personen zu denken. Da sich jedoch ein großer und ernst zu nehmender Teil der englischen Presse mit dem Gegenstand dieser Beobachtungen ausführlich befaßt, so soll man

die Möglichkeit der Existenz eines solchen Fabelwesens nicht ohne weiteres ableiten.

Was zunächst die Vertikaltiefe anbelangt, so ist der oben genannte schottische Bergsee mit seiner ungewöhnlichen Tiefe — man hat bisher an einzelnen Stellen 300 Meter gemessen — allerdings seit langen Zeiten Gegenstand geheimnisvoller Legenden gewesen; denn die abergläubische Bevölkerung dichtet ihm allerlei unheimliche Eigenschaften an, zum Beispiel

niemals die Leichen Ertrunkener wieder hergebe...

Andererseits soll der merkwürdige „Seedrahe“ in der letzten Zeit mehrfach einwandfrei beobachtet worden sein. Es handelt sich angeblich um ein gewaltiges Lebewesen von etwa zehn Meter Länge, das sich mit unglaublicher Geschwindigkeit tauchen und schwimmend im Wasser bewege. Recht unheimlich ist der Kopf dieses Tieres, dessen hervorsteckende Augen eine besondere Leuchtkraft haben;

der Hals dieses Ungeheuers ist über zwei Meter lang,

der Rücken trägt zwei scheußliche Höder.

Nachdem nun durch die Beobachtung dieses Ungeheuers in der englischen Presse ein lebhaftes Aufregtwerden darüber eingeleitet hat, ob es sich um ein törichtes Geschwätz abergläubischer Leute oder um die tatsächliche Existenz eines derartigen fabelhaften Tieres handelt, hat nun auch ein sehr bekannter ehemaliger Kapitän der Cunard-Linie, Sir Arthur Watson, das Wort zu der Angelegenheit ergriffen. Dieser alte Seemann, der sich in England des besten Rumundes erfreut, behauptet, daß auch er vor 25 Jahren

an der irischen Küste ein Meeresungeheuer beobachtet

habe, das dem in Schottland gefischten Tier ziemlich ähnlich gewesen sei. Watson ist überzeugt, sich nicht geirrt zu haben; denn, so behauptet er, kein Mensch auf der Welt könne ahnen, welche unbekannten Lebewesen die Tiefe des Meeres bevölkern. Auch Major W. Peers, G. O. R. O. S., japanischer Konsul in Manchester, behauptet in einem Schreiben an die „Daily Mail“, daß er vor fünf Jahren in Gegenwart seiner Familie bei der Insel Man ein solches Meeresungeheuer gesehen habe, dessen Kopf dem eines riesigen Dämons glich.

Angefaßt der Zeugnisse dieser beiden durchaus ernst zu nehmenden Männer scheint es in

der Tat nicht ausgeschlossen, daß der seltene Fischzug auf dem Lochness-See in Schottland, auf dessen Ergebnis man gespannt sein dürfte, tatsächlich ein Lebewesen zutage fördert, das man bisher ins Reich der Fabel zu verweisen gewohnt war.

Englischer Ort droht ins Meer zu sinken

London, 28. Oktober. Der englische Ort Palefield in der Nähe von Lowestoft, ist in Gefahr, durch die ungeheure Brandung und den Sturm, der zurzeit an der ganzen englischen Küste herzt, ins Meer gespült zu werden. Die Klippen dieser Gegend sind bereits fast unter Wasser, und der Ort hat schon vielfach ganze Straßen verloren, die mit den einstürzenden Felsklippen ins Meer fielen. Die Polizei warnt die Bewohner vor der Gefahr, und viele Familien verlassen ihre Häuser, um in der Nähe dem dramatischen Kampf zuzusehen.

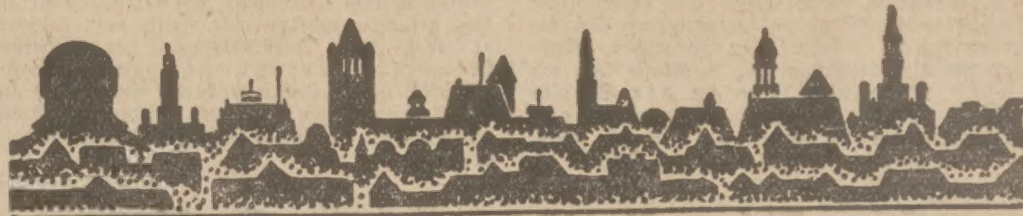
Insel oder Phantasie?

Die ganze Befahrung eines japanischen Rüstendampfers, der Yokohama anlies, beruhte voller Aufregung, daß etwa 500 Meilen von Yokohama entfernt eine große Insel mit hohem Felsengebirge aufgetaucht sei. Die sofort ausgerüstete Expedition, die von dem Kapitän und mehreren Mannschaften des Schiffes begleitet war, fand keine Spur von der rätselhaften Insel, obgleich der Kapitän sofort die Position des Neulandes festgestellt hatte. Der Kapitän hatte sogar mehrere Aufnahmen von der Insel gemacht. Unglücklicherweise wurde der Film jedoch aus irgendeinem Grunde vernichtet.

Die ganze Befahrung schwört, daß es sich nicht um einen Irrtum handeln kann. Notizen an der angegebenen Stelle ergaben gewaltige Meeresschichten. Bleibt nur die Vermutung, daß, wie es ja nicht selten in den von Seebeben heimgesuchten Gegenden des Stillen Ozeans der Fall zu sein pflegt, durch ein solches unterseeisches Beben der Meeressboden zeitweilig gehoben und dann wieder in die Tiefe gerissen wurde.

Die japanische Presse zerbricht sich den Kopf über die Lösung des Rätsels. Denn derartig große Bodenverchiebungen müssen natürlich von besonders starken Erschütterungen begleitet sein. Und ein solches katastrophales Beben wurde in der letzten Zeit nicht registriert.

Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß möglicherweise doch die gesamte Mannschaft sich einer Täuschung hingeeben hat. Es wird auf einen ähnlichen Fall verwiesen. Vor einigen Jahren wollten die Insassen einer Motorjacht ebenfalls in den japanischen Gewässern eine neue Insel wahrgenommen haben, und die Bootsinassen gaben einheitlich die unglaublichen Schilderungen von dem Aussehen dieser Insel. Damals wurden mehrere Aufnahmen gemacht, die auch gelangen. Aber die Inseln entpuppten sich als nichts anderes als phantastische Wolkengebilde.



Die Glaubensstat

Der 31. Oktober erinnert uns an die Tat Luthers, als er 95 theologische Disputationen über den Ablass an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg anschlug. Die übliche Form, in der man damals zu theologischen oder sonst gelehrten Erörterungen aufzufordern pflegte. Daß daraus das Werk der Reformation entstehen sollte, daß dies Fünkeln eine ganze Welt in Flammen setzen sollte, das hat Luther damals weder gewollt noch gehaut. Sein Tun entsprang allein dem Eifer um Kirche und Evangelium, die er gefährdet sah, da er in dem Ablassreiben, wie er es im Beichtstuhl kennengelernt hatte, einen Widerspruch mit der apostolischen Meinung, ja mit dem Willen des Papstes sah. Dieser Eifer für Gott und seine Gnade ist es, was diese Tat zur Glaubensstat stempelt. Der Glaube, der Gottes in Christo uns geoffenbarten Willen in allen Stücken als allein gültig bejaht, hat darum die innere Verpflichtung, nicht zu schweigen, wo er Gottes Ehre verletzt meint. Wenn die Apostel bekannten: Wir können nicht lassen, daß wir nicht zeugen sollten von dem, was wir gesehen und gehört haben, so war das Glaubensgebundenheit im Gewissen. Und wenn Luther sich gedrungen fühlte, gegen Mißbrauch und Schaden um der Kirche und um Gottes Willen seine Stimme zu erheben, so geschah es im Geiste des Psalmwortes: Ich glaube, darum rede ich! (Psalm 116, 10.) Und eben, weil diese Tat nicht Mutwille oder bloße Disputierlust war, sondern aus Glauben geboren, darum hat sie, obgleich gar nicht ursprünglich so gedacht, eine weltgeschichtliche Bedeutung erhalten und ist der Anstoß zu einer Bewegung geworden, die durch die Jahrhunderte fortlebt. Gott kann nur in seiner Weltordnung brauchen, was aus dem Glauben kommt. Und wenn irgendwo und wann einer Zeit geholfen werden soll, es kann nur durch Taten des Glaubens geschehen!

D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Montag, den 30. Oktober

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 4 Grad Cels., Südwind. Barometer 740. Heiter. Gellern: Höchste Temperatur + 11, niedrigste + 4 Grad Celsus.

Wasserstand der Warthe am 30. Oktober — 0,18 Meter, gegen — 0,25 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Dienstag, 31. Oktober: Wechselnd wolfig ohne wesentliche Niederschläge, kühl, abflauende westliche Winde.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marja Kocha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½.

Posener Bachverein

Die nächste Probe zum „Deutschen Requiem“ findet ausnahmsweise am Donnerstag, dem 2. November statt: für Sopran um 8 Uhr, für den gesamten Chor um 8 Uhr.

Die Mitglieder, die beim Eröffnungsgottesdienst der kirchlichen Woche mitwirken, werden gebeten, am Dienstag, 31. Oktober, möglichst vor 8 Uhr in der Paulskirche zu erscheinen.

Aleintier- und Geflügelausstellung

Am Sonnabend, 4. November, vorm. 11 Uhr wird in Thorn eine Aleintier- und Geflügelausstellung in der Ausstellungshalle in der ul. Bydgoska eröffnet. Es sind etwa 3000 Exponate angemeldet worden. Die Besucher der Ausstellung, die bis zum 7. November einschließend dauert, genießen eine 50 prozentige Bahnermäßigung auf der Rückfahrt zu ihrem Wohnort. Die Ausstellung kann von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends besucht werden. Der Eintritt beträgt 50 Groschen pro Person.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein verlegt seinen für vergangenen Sonntag vorgesehenen Ausflug nach dem Buchwalde bei

Parlowo auf Mittwoch, den 1. November. Treffpunkt 8.15 Uhr am Autobahnhof. Rückkehr gegen 5 Uhr. Mitglieder haben freie Fahrt. Gäste willkommen.

Am Reformationstage geschlossen sind die Büros der Geschäftsstelle Posen der deutschen Sejmabgeordneten, des Hilfsvereins deutscher Frauen und des Wohlfahrtsdienstes, Wajn Beszczynskiego.

Japanischer Fürst als Tänzer. Am Dienstag, dem 31. d. Mts., ab. abds 8 Uhr findet im Großen Theater ein japanischer Tanzabend statt. Es treten auf der japanische Fürst Neichi Kimura mit seiner Partnerin Bijan Kay. Das Auftreten des berühmten japanischen Tänzerpaares erweckte in der ganzen Welt großes Aufsehen. Kartenverkauf bei Szejbrovski, ul. Gwarna 20.

X Unglücksfälle. In der ul. Wjazdowa wurde der 24jährige Boleslaw Kozicki aus Mur. Goslin von einem bisher unbekannten Chauffeur überfahren und schwer verletzt. — Beim Heruntersteigen der Treppe fiel der 24jährige Marjan Drzewicki, ul. Romana Szymbanskiego 2, herunter, wobei er einen Armbruch erlitt. Der Kleine wurde ins St. Josefs-Krankenhaus gebracht. — Der 9jährige Marjan Nowak geriet beim Aufsteigen auf einen Leiterwagen in Jagrze unter die Räder. Der Knabe wurde mit einigen Rippenverletzungen ins Krankenhaus gebracht. — In der ul. Starolecka wurde die 13jährige Felicia Glinkowska von einem unbekannten Radfahrer überfahren und schwer verletzt.

X Postparassitenbühnenfänger. Der obdachlose Feliz Karlowski wurde auf dem hiesigen Postamt in der ul. Pocztowa festgenommen, da er auf ein gefälschtes Sparassitenbuch einen größeren Gelddbetrag abheben wollte.

X Wegen Kummelblätterspiels wurde Edmund Mangs, Hinterwallstraße 20, festgenommen.

X Selbstmord durch Leuchtgasvergiftung beging Edward Filipowski, ul. Marcinkowskiego. Die Leiche wurde in der Leichenhalle des Städtischen Krankenhauses untergebracht.

X Gefahrer Schreibmaschinendieb. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, den Bürogehilfen Bronislaw Laszczewski, ul. Kochanowskiego 24, des Schreibmaschinendiebstahls beim Rechtsanwalts Jurkowski zu überführen und festzunehmen. Er war im Besitz zweier Schreibmaschinen, über deren Herkunft er sich nicht ausweisen konnte. Laszczewski wurde dem Gefängnis zugeführt.

X Einbruch und Diebstahl. Aus dem in der Schulstr. stehenden Auto des Franz Bedziński aus Mur. Goslin wurde eine Handtasche, enthaltend einen Revolver und protektierte Wechsel im Gesamtwerte von 3000 Zł., gestohlen. — Aus der Wohnung von Paul Krótki, ul. Jasna 3, wurden mittels Einbruchs verschiedene Wäsche- und Garderobenstücke im Werte von 1500 Zł. gestohlen. — In demselben Hause wurden aus der Wohnung der Frau Emilie Fuhrer Silbergegenstände und eine goldene Brosche im Werte von 800 Zł. gestohlen. — Dem aus Przybylskowie, Kr. Ostrow, zugereisten Franz Balcerak wurden, als er sich im betrunkenen Zustand aus einem Lokal in der ul. Skladowa nach dem Bahnhof begeben wollte, ein Pelz, Schuhe, die er anhatte, und 380 Zł. Bargeld gestohlen.

X Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften wurden 18 Personen zur Bestrafung notiert und wegen Trunkenheit, Bettelns und anderer Vergehen 19 Personen festgenommen.

Wojew. Posen

Bul

hk. Unfall beim Chauffeur-Bau. Beim Bau der neuen Chauffeur-Bul-Posen verunglückte ein bei der Gelbbahn beschäftigter Arbeiter, dem ein mit Erde beladener Gelbbahnwagen über beide Füße ging, so daß der Verunglückte schwere Quetschungen erlitt.

hk. Unter dem Krautwagen. Auf dem Dominium Niepruzewo fiel der 11jährige Sohn des Bogdes Kambula beim Krautfahren unter den beladenen Wagen, der den Knaben überfuhr, wobei ihm ein Rad ein Bein quetschte und brach.

Schroda

t. Erlösene Schweinejunge. Auf dem Grundstück des Landwirts Stefan Fractomiel in Gultowny ist die Schweinejunge wieder erlöst, was amtlich bekanntgegeben wird.

t. Mäusejuphusbazillen legen! Für die Zeit vom 2. bis 4. November hat der hiesige Starost die Vertilgung der Feldmäuse mit Hilfe von Juphusbazillen angeordnet, woran alle Besitzer, Pächter, Verwalter und Kuchner von Landereien erinnert werden. Demnach müssen sie in der angeführten Zeit auf Feldern, Wiesen, in Gärten, Feldscheunen, auf Feldrainen, Gräben, Wegböschungen usw. die Juphusbazillen auslegen. Das Serum ist von der Wojew. Unterstadt oder durch die Drogerie Univerum, Posen, zum Preise von 5 Zł. pro Liter im Einzelverkauf, bzw. 2 Zł. pro Liter bei Sammelbestellungen zu beziehen. Gebrauchsanweisungen

Japan fliegt in eine Schulkasse

Ein eigenartiger Vorfall

X Jaroschin, 30. Oktober. Ein eigenartiger Vorfall ereignete sich am vergangenen Freitag in der Knabenschule in Jaroschin. Während des Unterrichts in der 5. Klasse kam ein Japan mit großem Lärm in die Schulkasse geflogen, indem er zwei Fensterscheiben durchschlug. Durch Glasplitter wurde ein Schüler an der Schläfe er-

schwerlich verletzt. Nachdem der seltene Eindringling gefangen worden war, stellte man fest, daß er trotz des Durchschlagens der Scheiben keinerlei Verletzungen aufwies. Wahrscheinlich ist der Japan während einer Jagd auf den Feldern in der Nähe der Stadt aufgeschreckt worden und auf seiner Flucht in die Schulkasse geraten.

Schrecklicher Unglücksfall beim Dreschen

Die Kopfhaut abgerissen

t. Schroda, 30. Oktober. Auf dem Besitztum der Landwirtin Frau Schriener in Starowicz-Plattow (fr. Pontau) ereignete sich beim Dreschen von Getreide ein schrecklicher Unfall. Die Tochter Martha der Besitzerin wollte unter der Dreschmaschine einige Körner mit der Hand wegschütten, als sich plötzlich ihre Kleider in die Transmissionswelle verwickelten und bis aufs Hemd heruntergerissen wurden. Der Knecht am Göpel hörte den Schrei. In der Annahme, daß die Maschine stehen bleiben

wollte und deshalb geschrien wurde, trieb er die Pferde noch an und vergrößerte dadurch ungewollt das Unglück. Im Sturz kam das Mädchen mit dem Kopf dem Räderwerk zu nahe, so daß sich das Haar in diesem verfangen. Mit abgerissener Kopfhaut, einer Sehnenzerreißung am Bein und anderen schweren Verletzungen mußte die Verunglückte in das Schrodaer Krankenhaus geschafft werden, wo sie sofort einer Operation unterzogen wurde.

6 Monate für Bürgermeister a. D. Konieczny

Neutomischel, 30. Oktober. Vor dem Bezirksgericht hatte sich in der vergangenen Woche der frühere Bürgermeister Tomasz Konieczny, der jetzt in Inowroclaw wohnhaft ist, zu verantworten. Die Anklageschrift wirft ihm vor, sich 900 Zł angeeignet und von städtischen Beamten Bestechungsgelder angenommen zu haben. Nach Vernehmung mehrerer Zeugen wurde Konieczny zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafe ist ihm auf Grund der Amnestie erlassen worden.

Der Verurteilte ist unseren Lesern aus einem Meineltsprozeß bekannt, der im Jahre 1931 anhängig gemacht worden war, da dem

Bürgermeister zur Last gelegt wurde, gelegentlich einer Privatklage gegen den Mühlenbesitzer Johann Keisch und seine Ehefrau Anna wissentlich falsche Aussagen unter Eid gemacht zu haben. Konieczny war damals freigesprochen worden, obwohl mehrere Zeugen gegen ihn ausgesagt hatten. Die Behörden hatten das „Posener Tageblatt“, das in einem Prozeßbericht dazu kritisch Stellung genommen hatte, beschlagnahmt. Die jetzige Verurteilung des ehemaligen Bürgermeisters, der inzwischen seines Amtes enthoben worden ist, wirft ein eigenartiges Licht auf den Fall Konieczny.

liegen der Sendung bei. Auf eine Fläche von 50 Morgen wird ein Liter des Serums benötigt.

Mischen

& Einbruch. In der Nacht zum 26. d. Mts. wurde im evangelischen Pfarrhaus in Mischen eingebrochen. Das ist schon der zweite Einbruch in diesem Jahre. Die Diebe durchstöberten die Zimmer und nahmen zwei wertvolle Steppdecken, einige Rissen, eine Federdecke und Bettwäsche mit. Auch in der evangelischen Kirche wurden in der letzten Zeit über zwanzig elektrische Birnen gestohlen.

& Jagdverpachtung. In der Gemeinde Lenartowice wird die Jagd am 31. Oktober um 15 Uhr im Schulsaal verpachtet. Die Jagdbedingungen werden vor der Verpachtung bekanntgegeben.

Jaroschin

X Der Verein „Frauenhilfe der evangelischen Kirchengemeinde Jaroschin“ veranstaltet am nächsten Sonntag, dem 5. November, im Saale des Evangelischen Vereinshauses sein Wohltätigkeitsfest. Wie alle Jahre, werden auch diesmal wieder zahlreiche Abwesenheiten geboten. Nach Beendigung der Aufführungen wird eine gute Kapelle zum Tanz aufspielen. Zu dem Feste wurden zahlreiche Einladungen verschickt, und der Verein bittet außerdem alle Deutschen und ihm Wohlgesinnten aus Stadt und Land, die eventuell im Eifer der Vorbereitungen übersehen sein sollten, auf das herzlichste, recht zahlreich zu erscheinen. Der Reingewinn der Veranstaltung wird, wie schon der Name des Festes verrät, zu wohltätigen Zwecken verwandt.

Krotoschin

Bankdirektor Cieslawski †. Nach längerem Leiden verstarb hier der Direktor der Bank Ludow, Herr Cieslawski. Das Begräbnis fand am Montag statt.

Vissa

k. Vom Gespann tödlich überfahren. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem auf dem Wege gelegenen Kiebusfeld des Dominions Hingendorf, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Der 12-jährige Alfred Kiedel wollte auf den im Fahren befindlichen vollgeladenen Wagen von der Deichsel aus aufsteigen. Er geriet aus und kam unter die Räder. Ein Bordrad ging über ihn hinweg. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod infolge Wirbelsäulenbruchs feststellen.

k. Zügeinstellung und Fahrplanänderung. Wie das Verkehrsamt mitteilt, werden infolge zu schwacher Frequenz auf der Strecke Warschau — Ostrowo — Vissa die Züge Nr. 511 und 512 kassiert. Der Zug Nr. 511 wird auf der Strecke Warschau-Ostrowo das letzte Mal in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch (31. Oktober zum 1. November) verkehren, der Zug Nr. 512 in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag (1. November zum 2. November). Im Zusammenhang damit werden auf der Strecke Ostrowo — Vissa die Züge 512 und 511 auf die Votalszüge 1123 und 1138 geändert, sie werden ab 2. November verkehren und 2., 3. und 4. Klasse führen. Der Fahrplan des Votalszuges 1123 bleibt derselbe wie der des bisherigen Zuges 511. Der Fahrplan des Zuges 1128 (bisher 512) wird wie folgt geändert: Vissa ab 21.10, Krotow ab 21.25, Pawlowice ab 21.33, Puntz ab 21.42, Dzierzno ab 21.46, Karzecz ab 21.51, Krotow ab 21.58, Ostrowo an 22.22. — Auf der Strecke Krotow — Vissa erfährt der Zug 720 folgende Fahrplanänderung: Ka-

wisch ab 20.28, Bojanowo ab 20.42, Reisen ab 20.52, Vissa an 21.03. — Ferner werden kassiert auf der Strecke Krotoschin — Zdun die Züge 1211/1212. Der Zug Nr. 1211 verkehrt zum letzten Male am 31. Oktober, der Zug Nr. 1212 am 1. November.

Kawitsch

— Verhaftung. In der vergangenen Woche verhaftete die hiesige Staatspolizei zwei Mitglieder des Verbandes der jungen Nationalisten (Wojak Miod. Karob.) aus Kawitsch, ein Mitglied dieses Verbandes aus Sarne und ein Mitglied aus Bojanowo. Den Verhafteten wird zur Last gelegt, eine gegen die Regierung gerichtete Tätigkeit entfaltet zu haben.

— Goldene Hochzeit. Am morgigen Tage feiert der Stellmachermeister i. R. Schulz mit seiner Ehefrau das Fest der Goldenen Hochzeit. Wir bringen dem Jubelpaar unsere herzlichsten Glückwünsche.

— Gewitter. Gestern Abend um 6 Uhr streiften die Ausläufer eines Gewitters unsere Umgegend. Das Gewitter war von heftigen Regengüssen begleitet.

Kempen

wg. Feuerschaden. Kürzlich entstand auf dem Gehöft des Landwirts Johann Malik in Strenze Feuer, welchem der Dachstuhl des Stalles und vier Fuder Heu zum Opfer fielen. Am nächsten Tage entstand wiederum Feuer, welches die Scheune und den Schweinestall vernichtete. Mitverbrannt sind dabei das diesjährige Getreide, sämtliche landwirtschaftliche Maschinen, ein Kutschwagen, zwei Schweine und 5 Hühner. Die Ursache des Brandes ist bis jetzt nicht festgestellt.

Gnesen

in „Deutsches Sportfest“. Der hiesige Sport- und Turnverein veranstaltete gestern in den Räumen der Kubschke einen Abend, zu dem zahlreiche Gäste erschienen waren. Der Turnwart und der Vorsitzende begrüßten die Versammelten und forderten in ihren Ansprachen, daß jeder junge Mann und jedes junge Mädchen in den Turnverein eintreten, um ihren Körper zu stärken und so der Volksgemeinschaft zu dienen. Aber auch die Alten haben die Pflicht und die schöne Aufgabe, den Turnverein zu unterstützen, sei es auch nur als unterstützende Mitglieder. Nach den Ansprachen folgten Volkstänze, Reigen und eine fröhliche Bauernhochzeit, die so gut gefiel, daß sie wiederholt werden mußte.

in „Kirchenwahlen“. Nach dem Gottesdienst am Sonntag fanden die Wahlen in die kirchlichen Körperschaften statt, und zwar auf der Grundlage des vom Gemeindefürsorgeamt eingebrachten Vorschlages. So können nun die erneuerten und verjüngten kirchlichen Körperschaften mit aller Tatkraft und Freudigkeit an ihre Aufgabe herangehen, das christliche Gemeindeleben nach allen Richtungen hin zu fördern und den Pastor als den geistlichen Führer der christlichen Gemeinde in seiner Arbeit zu unterstützen.

Inowroclaw

z. Einbruchdiebstahl in der Propstei Gnielowo. Am Donnerstag Abend brachen bisher unermittelte Diebe in die Propstei Gnielowo ein, und zwar in Abwesenheit sämtlicher Hausbewohner. Die Diebe hatten sämtliche Schränke und Schubladen sowie den Schreibtisch aufgebrochen und alles durchwühlt. Eine eiserne Kasse haben sie gewaltsam geöffnet und daraus ein Sparfläschchen und 500 Zł Bargeld entwendet, wovon die Hälfte Eigentum des Propstes war. Der Sachschaden ist bedeutend.

z. Großer Kartoffeldiebstahl. In der Nacht zum Sonntag stahlen unbekannte Diebe einen an der Chauffee aufgeschickten Haufen Kartoffeln von 60 Ztr. Sie gehörten einer armen Witwe Baskiewicz in Szymborze bei Inowroclaw.

z. Unfall. Am Freitag nachmittag ereignete sich in der Mechanikwerkstatt von Minta hier selbst ein Unfall. Der dort arbeitende Mechaniker Marian Drejszal war mit der Reparatur eines Motors beschäftigt, der ihm plötzlich infolge eigener Unvorsichtigkeit auf die Füße fiel. Der Verunglückte wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht, wo ihm die Fehle amputiert werden mußten.

Katol

Generalversammlung des Männergesangsvereins. Der Männergesangsverein Concordia Liedertafel hielt am Donnerstag unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder seine diesjährige Herbstgeneralversammlung im Lokal Heller ab. Der Vorsitzende des Vereins begrüßte die Gäste und dankte für ihr Erscheinen, worauf der Schriftführer Tschinkel den Stand der Mitgliederliste bekannt gab. Danach zählte der Verein 14 aktive und 35 passive Mitglieder, ferner 3 Ehrenmitglieder. Als Kassierer wurde Fritz Werner einstimmig gewählt, der bisher die

Kasse schon ausbillsweise verwaltet hat. Als stellvertretender Vorsitzender wurde Georg Fischer wiedergewählt und als stellvertretender Schriftführer Hans Gliba. Die Wahl der Rechnungsprüfungskommission fiel wieder auf J. Bartigsen, und R. Delmann. Alle Gewählten nahmen die Wahl an. Mit einem gemüthlichen Eisbeissen und einigen Gesangsvorträgen fand die Versammlung ihren Abschluß.

Weichenhöhe

S Fleischvergiftung durch geräucherten Schinken. Die Arbeitsleute Kozuchin, Frau Nowak und Starczak, Bernard Utecht und das Mädchen Malikowa waren bei dem Besitzer Redziora auf dem früheren Vorwerk Schleinik beim Kartoffelausmachen beschäftigt. Sie bekamen dort Schnitten mit geräuchertem Schinken, nach dessen Genuß alle Personen erkrankten. Das Mädchen Malikowa wurde ins Kreiskrankenhaus in Wirsch eingeliefert, wo sie nach fürchterlichen Schmerzen starb. Gleichfalls ins Krankenhaus eingeliefert wurden Frau Kozuchin und Frau Nowak, während die übrigen Erkrankten eine Verminderung der Schwerkraft erlitten. Die ärztliche Untersuchung an Ort und Stelle führt eine Verzehrkommision, während die übrige Untersuchung die Staatspolizei aus Friedheim eingeleitet hat.

Sport vom Sonntag

Nachjahren-Rennen

Gute Quoten

Trotz ganz verregneten Wetters waren die gestrigen Rennen ziemlich gut besucht. Das Gelingen war zuerst nur durch den Vormittagsregen tief, wurde aber durch den Platzregen später grundlos, was auch die Resultate beeinflusste. Das 5. und 6. Rennen wurden im Nebel gelaufen, der teilweise so dicht über der Bahn lagerte, daß auf der Gegenseite nichts mehr zu erkennen war. Die Besetzung der Felder war gut; „Dziwoja“ verlor ihren Reiter, dem aber nichts passierte.

Flachrennen über 1100 Meter.

Preise 500, 150, 50 Zł.

1. Stall Bożecz's „Traglast“, 56 kg, Kawalec. 2. S. Barland's „Ch-bien“, 54 kg, Koneczal. Ferner liefen: Baska, Forbs, Drab II. Ch-bien springt mit der Führung ab, die ihm in der Graben Traglast abnimmt, um leicht mit 2 Längen zu gewinnen. Tot. 8.50 : 5, Pl. 6, 7.

Hindernisrennen über 3600 Meter.

Preise 500, 150, 50 Zł.

1. B. Bobinski's „Zutrygant“, 73 kg, Wojtkowial. 2. Swietlicki's „Ambros“, 72 kg, Kawalec. Ferner liefen: Soubrette (ausgebrochen) Bagonczyk und Sospodar. Zutrygant führt das ganze Rennen und weist einen Angriff von Ambros vor der Tribüne leicht mit 2 Längen ab. Soubrette hatte die Mauer vermisst und das Rennen aufgegeben. Tot. 11 : 5, Pl. 6, 6.50.

Flachrennen über 1600 Meter.

Preise 500, 150, 50 Zł.

1. S. Barland's „Ch-bien“, 57 kg, Koneczal II. 2. St. Doh's „Princiveffa“, 53 kg, Dwecki. Ferner liefen: Laocoon, Eidelon. Nach miserabilem Start, bei dem Ch-bien einige Längen und damit das Rennen gewinnt, führt diese vor Princiveffa bis ins Ziel. Laocoon konnte seinen Startverlust nicht mehr aufholen und blieb dritter. Tot. 25 : 5, Pl. 9.50, 7.50.

Hürdenrennen über 2800 Meter.

Preise 500, 150, 50 Zł.

1. S. Pomernacki's „Jurgis“, 70 kg, Beger. 2. S. Antropowa's „Din Szato“, 69 kg, Wojtkowial. Ferner liefen: Delbrance, Bed, Dziwoja (gef.). Dziwoja führt mit 20 Längen bis in die Grabe, schnürt sich aber durch das zu scharfe Tempo selber die Kehle ab und verliert.

Die tägliche Übungsstunde

UB. 1. Dreimal mit geschlossenen Füßen vorwärts hüpfen, dann sofort dreimal zurück in ständigem, schnellem Wechsel.

2. Beine geöffnet, Oberkörper hängt locker herab, bis der Kopf senkrecht über dem Boden hängt. Arme umfassen die Oberschenkel. In dieser Stellung Koppheben vor- und rückwärts, Kopfreisen.

3. Füße leicht geöffnet, parallel. Rechte Schulter dreht zurück, Oberkörper wird nach rechts rückwärts und abwärts gebeugt (die Knie beugen sich dabei!), bis die rechte Hand den Boden berührt. Langsam aufrichten. Dasselbe links.

4. Beine geöffnet, ganz locker kreist der Oberkörper im Hüftgelenk, Arme, Kopf hängen entspannt herab.

5. Sitzen, Beine anziehen, so daß die Fersen dicht am Gesäß sind, Arme umklammern die Beine, Rücken rund. Nach rückwärts „tollen“ und immer sofort wieder mit Schwung zum Sitz aufrichten.

6. Sitzen, Hände stützen hinter dem Körper, Beine am Boden gestreckt. Die geschlossenen Beine dicht an den Oberkörper anbeugen, langsam strecken, bis dicht über den Boden senken, anbeugen usw.

7. Übung zu zweien: die Liegenden stehen Gesicht zu Gesicht, Hände bei gestreckten Armen gefaßt. Ein Liegender geht in die tiefe Kniebeuge (Gesäß berührt den Boden), richtet sich auf zur Streckung, während der Partner in die Kniebeuge geht, usw.

schon geschlagen, bei der letzten Hürde den Reiter. Jurgis gewinnt verhalten mit 3 Längen. Din Szato und Delbrance kämpfen erbittert um die Plätze. Tot. 30 : 5, Pl. 10.50, 9.50.

Flachrennen über 1800 Meter.

Preise: 400, 120, 40 Zł.

1. S. Barland's „Dyngus“, 56 kg, Koneczal. 2. St. Rozwadowski's „Caroline“, 57 kg, Kawalec. 3. R. Restorowicz's „Branka II“, 57 kg, Dzierzadzki. Ferner liefen: Dorotka, Baska, Kallina, Kathma, Perob Baba, Harba. Zuerst führt Dyngus, dann Branka II; in der Grabe zieht Dyngus wieder an und gewinnt mit 1 Länge, gegen Caroline. Tot. 16.50 : 5, Pl. 6, 7, 8.50.

Flachrennen über 1800 Meter.

Preise: 600, 180, 60 Zł.

1. B. Bobinski's „Cherie“, 63 kg, Gwoja. 2. S. Barland's „Baskisch“, 65 kg, Koneczal II. Ferner liefen: Bajan, Belotta, Gigolo. Zuerst springt Bajan vor, wird aber nach einigen 100 Metern von Cherie abgelöst, die sich mit Baskisch in ein Engpfercht einläßt, aus welchem sie mit vier Längen als Siegerin hervorsteht; 4 Längen zurück Bajan. Tot. 37.50 : 5, Pl. 12, 11.

Sport-Rundschau

Das vom Velo Club an der Sisi veranstaltete große Saalsportfest hatte etwa 1000 Zuschauer angelockt, die interessante Kämpfe zu sehen bekamen. Sieben Radballmannschaften traten zum Zweier-Radball-Turnier um den Großen Preis von Zürich an, darunter auch das Weltmeisterpaar Schreier-Bieri vom R.V. Wanderlust-Frankfurt a. M. Die Süddeutschen zeigten sich in bester Form und gewannen das Turnier mit 6 Punkten gegen den R.V. Winterthur mit 4, den elfassischen Meister R.V. Vendenheim mit 2, und die zweite Mannschaft des R.V. Zürich mit 0 Punkten. Bei der gleichen Veranstaltung wurde auch die Europameisterschaft im Einer-Radballfahren entschieden, die der Schweizer Adolf Strider mit Erfolg verteidigte. Gute Leistungen zeigten die beiden deutschen Bewerber J. Krawe und S. Kompos, beide aus M.-Gladbach, die auf den zweiten und dritten Platz Beschlag legten.

Die gestrigen Ligaspiele in Polen hatten folgende Ergebnisse: „Warta“ konnte „Warszawianka“ auf eigenem Platz knapp 3 : 2 schlagen (Scherke schloß 2 Tore, Brönski das dritte), Podgorze—22. Inf.-Regt. 2 : 0, Legia—Ruch 1 : 0, Cracovia—L.S.S. 3 : 2. Die Meister-schaftstabelle führt immer noch der oberschlesische „Ruch“ von „Biska“ und „Bogon“. In der Abstiegssgruppe hat sich „Warta“ an die dritte Stelle heraufgearbeitet und darf ihren Verbleib in der Liga als gesichert ansehen.

Das Polonastiegspiel zwischen der Warschauer „Polonia“ und dem Wilnaer „Smigla“ gewannen die Warschauer 3 : 1.

Ergebnisse der Spiele um den Aufstieg in die Posener A-Klasse: „Sparta“ konnte „Unia“ Kofen 6 : 1 abfertigen und sich damit an die Spitze der Tabelle setzen. „Bogon“ gewann gegen „Polonia“ 10 : 0.

Die Vorkbewegung zwischen dem Lodzer „S.K.P.“ und der Warschauer „Stoba“ gewonnen die Lodzer Boger 11 : 5. Im Mittelgewicht wurde der Warschauer Biskari von Chmielewski geschlagen; im Schwergewichtstreffen zwischen Stibbe und Krenac gab es ein Unentschieden, obwohl Stibbe der bessere war.

„Warta“ trägt am 1. November um 11 Uhr vorm. ihr letztes Ligaspiel gegen die Mannschaft des 22. Inf.-Regt. aus Siedce aus.

Zur Eröffnung der Eisbahn in Prag, die Anfang November stattfinden wird, ist auch Polen eingeladen worden. Es steht ein Vändertamp Polon-Tscheflosowatei im Rahmen eines internationalen Turniers bevor.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit dem Auslande

* Von den Tarifverträgen Polens, die noch auf der Grundlage des am 10. Oktober 1933 ausser Kraft getretenen früheren Zolltarifs abgeschlossen worden sind, befinden sich unter dem Regime des neuen Zolltarifs zur Zeit noch die Verträge mit Griechenland, Südslawien, Lettland, Norwegen, Persien, Rumänien und Ungarn sowie der Tarifvertrag mit Frankreich vom Jahre 1924 in Kraft. Dagegen sind der Handels- und Tarifvertrag mit der Tschechoslowakei am 18. Okt. 1933 und das Zollabkommen mit Frankreich vom Jahre 1929 am 13. Oktober 1933 ausser Kraft getreten. Neu in Kraft gesetzt worden sind mit Wirkung ab 11. Oktober 1933 der neue Zollvertrag mit Belgien und der neue Handels- und Tarifvertrag mit Oesterreich. Zum Abschluss gelangt ist endlich in der vierten Oktoberwoche ein Handels- und Tarifvertrag mit Schweden, der jedoch noch nicht ins Leben getreten ist.

Wirtschaftsverhandlungen Polens schweben zur Zeit mit Deutschland, der Tschechoslowakei, Frankreich, der Schweiz, Holland und Spanien. Von diesen Verhandlungen sollen nach einer halbamtlichen polnischen Verlautbarung die mit Holland zu einer grundsätzlichen Verständigung geführt haben und in diesen Tagen durch die Unterzeichnung eines Vertrages im Haag abgeschlossen werden. Die Verhandlungen mit Deutschland gehen, gebremst durch die schwierige Verhandlungsmaterie, langsam voran und haben in der letzten Woche keine grösseren Fortschritte gemacht.

Die in Prag stattfindenden Verhandlungen mit der Tschechoslowakei, neben denen direkte Unterhandlungen der polnischen mit der tschechoslowakischen Papierindustrie, Stahlindustrie und Holzwirtschaft herlaufen, haben noch zu keinen greifbaren Ergebnissen geführt, sollen Anfang November unterbrochen und erst am 10. November wieder aufgenommen werden. Der Direktor des Zolldepartements im Finanzministerium, Fabierkiewicz, der eigentliche Leiter der polnischen Zollpolitik, spricht dennoch in der offiziellen „Gazeta Polska“ die Erwartung aus, dass angesichts der „freundschaftlichen politischen Atmosphäre“ zwischen Prag und Warschau in „verhältnismässig nicht zu langer Zeit“ ein neuer Vertrag zwischen Polen und der Tschechoslowakei zustandekommen wird. Bezüglich der Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich und der Schweiz behauptet Fabierkiewicz, dass sich die Aussichten einer Verständigung mit diesen Ländern verbessert hätten und in den Besprechungen mit Frankreich nur durch die Pariser Regierungskrise eine Unterbrechung eingetreten sei. Auch die Verhandlungen mit Spanien seien auf gutem Wege. Tatsache bleibt jedoch, dass Polen mit einem Vertragsabschluss in nächster Zeit bestimmt nur im Falle Hollands rechnen kann, und der Ausgang der Verhandlungen mit allen anderen Ländern noch sehr ungewiss ist. Die grosse Unbequemlichkeit in der polnischen Vertragsrechnung bleibt vor allem noch immer England, von dem man in Warschau noch nicht einmal weiss, ob es den Polen so fehrakt gewünschten grossen Tarifvertrag mit Polen abzuschliessen gedenkt.

Unter diesen Umständen hält die Regierung es für angezeigt, den Bogen ihrer Zollpolitik gegenüber denjenigen Staaten, mit denen sie früher

oder später in ein Vertragsverhältnis zu gelangen hofft, nicht zu überspannen. Die schon mehrfach angekündigte neue Verordnung über weitere, „autonome Zollnachlässe“ für zahlreiche wichtige Einfuhrwaren Polens soll, wie Fabierkiewicz in der „Gazeta Polska“ mitteilt, schon in nächster Zeit erscheinen. Im Rahmen dieser Verordnung beabsichtigt Polen den Staaten, mit denen es in Wirtschaftsverhandlungen steht, schon vor einem Vertragsabschluss ein beträchtliches Entgegenkommen zu bezeigen, um zu verhindern, dass diese Staaten Gegenmassnahmen gegen den neuen polnischen Zolltarif ergreifen.

Teilbelebung des Handels mit Deutschland

* Die soeben veröffentlichten amtlichen polnischen Einzelziffern über die Entwicklung des deutsch-polnischen Handels in den ersten acht Monaten 1933 in den einzelnen Warengruppen lassen erkennen, dass die Abwärtsbewegung der deutsch-polnischen Handelsumsätze nicht mehr in allen Warengruppen fortdauert. In einigen hat sogar eine sehr entschiedene Wiederanfangsbewegung eingesetzt, wenn auch die

Gesamtumsätze welter zurückgegangen

sind. So ist in der Berichtszeit die Einfuhr Polens aus Deutschland, verglichen mit dem gleichen Zeitraum des Vorjahres, von 113,4 auf 92,9 Mill. z. um etwa 17 Prozent gesunken, doch sind in ihrem Rahmen die Einfuhr von Baumaterialien und keramischen Erzeugnissen von 2,4 auf 2,8, der nicht gesondert aufgeführten Mineralien von 6,4 auf 7,1, der Metalle und Metallwaren von 10,8 auf 11,2 und der Verkehrsmittel von 1,4 auf 1,7 Mill. z. gestiegen. Nahezu unverändert geblieben sind auch die Einfuhr von Farben und Lacken sowie von Materialien und Erzeugnissen der anorganischen Chemie. Stärker zurückgegangen als der Durchschnitt der Einfuhr ist dagegen die Einfuhr von Maschinen und Apparaten von 13,6 auf 10,4, von Elektroerzeugnissen von 6,9 auf 4,7, Papier und Papierwaren von 6,9 auf 3,9, von Textilwaren von 7,9 auf 5,3 und von Kleidung und Konfektion von 2,4 auf 1,3 Mill. z.

Ein ähnliches Auseinandergehen der Entwicklung in den einzelnen Warengruppen ist auch im Rahmen der polnischen Ausfuhr nach Deutschland zu beobachten, deren Gesamtwert sich von 106,2 auf 96,7 Mill. z. um fast 10 Prozent verringert hat. Und zwar ist die Ausfuhr von Holz und Holzzerzeugnissen nach Deutschland von 8,4 auf 13,0 Mill. z. um über 56 Prozent gestiegen, und ebenso die von Materialien und Erzeugnissen der anorganischen Chemie. Unverändert geblieben sind die Ausfuhr von Lebensmitteln und Textilwaren. Dagegen ist stärker als der Durchschnitt der Ausfuhr gesunken die Ausfuhr von Kleidung und Konfektion von 3,1 auf 1,9, Metallen und Metallwaren von 20,1 auf 17,3, von nicht gesondert aufgeführten Pflanzen und -teilen von 8,3 auf 5,8 und endlich die von Vieh und Viehzuchtprodukten von 16,0 auf 11,5 Mill. z.

Schiedskommission für arbeitsrechtliche Konflikte

Am 28. Oktober ist eine Verordnung des Staatspräsidenten über die ausserordentlichen Schiedskommissionen zur Schlichtung von Konflikten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern im Handel und Gewerbe in Kraft getreten. In dieser Verordnung wird bestimmt, dass auf Antrag des Wohlfahrtsministers der Ministerrat die Entscheidung eines Konflikts, der nicht beigelegt werden kann, der aber die allgemeinen wirtschaftlichen Interessen gefährdet, der ausserordentlichen Schiedskommission unterworfen kann. Die ausserordentliche Schiedskommission wird vom Wohlfahrtsminister einberufen. Ihre Entscheidung wird rechtskräftig, wenn sie von den am Konflikt beteiligten Parteien angenommen wird oder der Wohlfahrtsminister diese Entscheidung bestätigt. Die Gutachten der Schiedskommission werden auf bestimmte Zeit gefasst. Die ausserordentliche Schiedskommission setzt sich aus einem Vorsitzenden, der vom Wohlfahrtsminister bestimmt wird, einem weiteren Mitglied, das der Justizminister bestimmt, einem Mitglied, das von dem für den betreffenden Arbeitszweig, der von dem Konflikt betroffen ist, zuständigen Minister bestimmt wird, sowie von Beisitzern zusammen, die vom Vorsitzenden der Kommission in gleicher Anzahl aus der Mitte von Personen berufen werden, die von den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer angemeldet wurden. Für den Fall, dass die Parteien sich einer Entscheidung von Beisitzern oder wenn sich Beisitzer der Teilnahme der Beratungen entziehen, fällt die ausserordentliche Schiedskommission ihr Gutachten in einer Zusammensetzung von drei Mitgliedern, die von den Ministern ernannt werden, die die Verordnung führt, strengen Strafen für Mitglieder der Schiedskommission ein, die Nachrichten über die Kommissionsarbeiten offenbaren. Ein Mitglied der ausserordentlichen Schiedskommission und ein Sachverständiger, der nicht Staatsbeamter ist und einen Beschluss offenbart, der aus dem Titel seiner Teilnahme an den Kommissionsarbeiten gefasst wurde, unterliegt einer Haft bis zu 4 Monaten und einer Geldbusse oder einer dieser beiden Strafen. Erfolgt die Offenlegung aus Gewinnsucht oder hat sie den Zweck, den Vermögensinteressen von Personen oder Unternehmen bewusst zu schaden, dann unterliegt der Täter einer Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre und einer Geldbusse.

Die Entwicklung des Staatshaushalts

* Die polnischen Staatsausgaben haben sich in den ersten sechs Monaten des laufenden Staatshaushaltsjahres 1933/34 auf insgesamt

1013,9 Mill. z. belaufen und damit 40 Prozent des Voranschlags, aber 45 Prozent der tatsächlichen Ausgaben im vorausgegangenen Haushaltsjahre ausgemacht. Der wichtigste Etat, der des Kriegsministeriums, ist im gleichen Umfang wie die gesamten Staatsausgaben vermindert worden: Unter seinem Titel waren im Vorjahre 761 Mill. z. veranschlagt und für das laufende Jahr sogar 822,7 Mill. z. veranschlagt worden; die tatsächlichen Ausgaben des Ministeriums haben in der Berichtszeit jedoch 343,5 Mill. z. erreicht und damit nur 40 statt 50 Prozent des Voranschlags. Der zweitwichtigste Ausgabenposten, der mit 338,3 Mill. z. Ausgaben veranschlagte Staatsschuldentitel, hat in der Berichtszeit tatsächlich nur 65,9 Mill. z. Ausgaben verursacht, da die Kriegsschuldenzahlungen an die U.S.A. weiter nicht geleistet wurden. Die meisten übrigen Etats sind dagegen in geringerem Umfang als die Gesamtausgaben des Staates abgebaut worden.

Die Staatseinnahmen haben in der Berichtszeit 876,7 Mill. z. und damit 44 Prozent des Voranschlags, 45 Prozent der tatsächlichen Einnahmen im Finanzvorjahre, erreicht. Die Einnahmen aus den Staatsunternehmen machten nur 18, die aus den Fonds nur 15 Prozent des Voranschlags aus; dafür erreichten die Einnahmen aus den Monopolen aber fast 50 Prozent des Voranschlags und die aus den Steuern und Abgaben hielten sich auf dem Durchschnittsniveau der Gesamteinnahmen.

Unter den Erträgen der direkten Steuern fällt der Ertrag der Gebäudesteuern mit 56,5 Prozent des Voranschlags für das ganze Jahr auf; die Umsatzsteuer hat etwa den gleichen Betrag wie im Vorjahre erbracht. Die Erträge aus den indirekten Steuern machen 46 Prozent des Voranschlags aus; die neue Feuerzusagegabe hat in der Berichtszeit bereits die für das ganze Jahr veranschlagten Einnahmen erbracht. Die Zolleinnahmen dagegen erreichten mit 50,5 Mill. z. nur 37,5 Prozent des Voranschlags, der Ertrag der neuen Vermögenssteuer nur 34,2 Prozent.

Regelrechter Handelsvertrag mit Russland?

* In wirtschaftspolitischen Kreisen wird die Möglichkeit erwogen, die Handelsbeziehungen zu Sowjetrussland durch den Abschluss eines regelrechten Handelsvertrages auszubauen. Im Zusammenhang damit spricht man davon, dass schon in nächster Zeit Verhandlungen über den Abschluss eines solchen Vertrages erwartet werden könnten.

Märkte

Getreide, Posen, 30. Oktober. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 870 o	14.75
80 o	14.60
30 to	14.68½

Richtpreise:

Weizen	19.00—19.50
Roggen	14.50—14.75
erste, 695—705 g/l	13.75—14.00
Gerste, 675—685 g/l	13.25—13.50
Braugerste	15.75—16.50
Hafer	13.25—13.50
Roggenmehl (65%)	20.75—21.00
Weizenmehl (65%)	31.00—33.00
Weizenkleie	9.00—9.50
Weizenkleie (grob)	10.00—10.50
Roggenkleie	10.00—10.50
Wintergerste	39.00—40.00
Sommerwicke	14.00—15.00
Polischke	13.00—14.00
Viktoriaerbsen	21.00—25.00
Folgererbsen	22.00—25.00
Speisekartoffeln	2.45—2.70
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	13½
Klee, rot	150.00—170.00
Klee, weiß	90.00—120.00
Klee, gelb, ohne Schalen	90.00—110.00
Senf	37.00—39.00
Bauer Mohn	58.00—62.00
Leinkuchen	18.00—19.00
Rapskuchen	15.00—15.50
Sonnenblumenkuchen	18.50—19.50
Schmalz	23.00—23.50

Gesamtrendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Roggen und Weizenmehl, Hafer, Brau- und Mähtergerste ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 675 t, Weizen 105 t, Roggenkleie 40 t.

Bromberg, 30. Oktober. Amtliche Notierungen für 100 kg frei Station Bromberg. Transaktionspreise: Roggen 50 t 14.65, Hafer 90 t 13.90—13.95, Roggenmehl 65proz. 12 t 23, Roggenkleie 11 t 9.50; Richtpreise: Weizen 19.25—19.75 (ruhig), Roggen 14.25 (ruhig), Braugerste 15—16, Mähtergerste 13.25—13.50 (schwach), Hafer 13.75 bis 14.00 (ruhig), Roggenmehl 65proz. 21 bis 21.75, Weizenmehl 31.50 bis 33.50 (ruhig), Weizenkleie 8.50 bis 9.00, grobe 9—9.50, Roggenkleie 9.50—10, Raps 33—35, Wintererbsen 35—37, Viktoriaerbsen 22.50—24.50, Folgererbsen 23—25, Rapskuchen 14—15, blauer Mohn 60 bis 62, Senf 34—36, Speisekartoffeln 2.50—3, Wicke 13—14, Leinsamen 35—37, Leinkuchen 18.50—19.50, Sonnenblumenkuchen 18.50—19.50, Polischken 12.50 bis 13.50, Felderbsen 17—19, Netzechen 3.50—4, Gelbklee, enthülst 90—100, Weissklee 80—100, Rotklee 140—160, Fabrikkartoffeln 2.25—3.

Gesamtrendenz: ruhig. Gesamtumsatz: 2284 t. Neue Standardziffern mit Gültigkeit vom 28. Oktober: Weizen 748 g/l, Hafer 479 g/l.

Getreide, Danzig, 30. Oktober. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 130 Pfd. z. Konsum 12.15—12.25, Roggen, 120 Pfd. z. Ausfuhr 9, Roggen neuer zum Konsum 9.10, Gerste feine zur Ausfuhr 10—10.75, Gerste mittel lt. Muster 9.25 bis 9.50, Gerste 117 Pfd. 8.95, Gerste 114 Pfd. 8.85, Viktoriaerbsen 14—17.35, grüne Erbsen 14 bis 16, Roggenkleie 5.75, Weizenkleie, grobe 6.35, Weizenchale 6.50, Hafer, neuer 8.40—8.75. Zufuhr nach Danzig in Wagg: Weizen 8, Roggen 38, Gerste 17, Hafer 1, Hülsenfrüchte 11, Saaten 4.

Produktionbericht, Berlin, 28. Oktober. Ruhig, aber stetig. Am Getreidegrossmarkt hat sich zum Wochenschluss die stetige Grundstimmung für Brotgetreide erhalten können, die Umsatzfähigkeit war im allgemeinen wenig verändert. Für Weizen und Roggen zeigte sich an der Küste einige Nachfrage. Am hiesigen Markt war Weizen verhältnismässig leichter unterzubringen als Roggen. Das Preisniveau war ebenso wie für Exportschiffe behauptet. In Mehl erfolgten weiter kleine Bedarfskäufe. Hafer und Gerste hatten ruhigen Absatz, für Hafer war die Grundstimmung etwas stetiger.

Zucker, Magdeburg, 28. Oktober. Gemahlener Mehl 1 bei prompter Lieferung 31.45—31.50, Oktober-November 31.50, Oktober-Dezember 31.40 bis 31.50 Rm. je 50 kg. Tendenz: ruhig.

Vieh und Fleisch, Warschau, 28. Okt. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse für 100 kg loco Warschau: Speckschweine von 150 kg aufwärts 125—135, 130—150 kg 115 bis 125, Fleischschweine 110 kg 95—115. Auftrieb: 1074 Stück.

Posener Börse

Posen, 30. Oktober. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 48.75 G, 4½proz. Dollar-Pfandbriefe der Posener Landschaft (6.07) 37.50 G, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 48.25 G, 4½proz. Roggen-Pfandbriefe der Posener Landschaft (100 z) 36 G. Tendenz: behauptet.

G = Nachr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 28. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert für (telegr. Auszahlungen): New York 1 Dollar 3.4665—3.4735, London 1 Pfund Sterling 16.31 bis 16.35, Berlin 100 Reichsmark 122.38—122.63, Warschau 100 Zloty 57.61—57.72, Zürich 100 Franken 99.40—99.60, Paris 100 Franken 20.09½—20.13½, Amsterdam 100 Gulden 207.09—207.51, Brüssel 100 Belga 71.58—71.72, Prag 100 Kronen 15.24—15.27, Stockholm 100 Kronen 84.02—84.18, Kopenhagen 100 Kronen 73.00—73.14, Oslo 100 Kronen 81.80—81.96, Banknoten: 100 Zloty 57.65—57.76.

4proz. (bisher 8 proz.) Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe (Serie I—9) 62.00 bz.

Warschauer Börse

Warschau, 28. Oktober. Im Privatmarkt wird gezahlt: Dollar 6.02, Golddollar 9, Goldrubel 4.69, Tschernowetz 0.92—0.97, österr. Schilling 100.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 212.65, Montreal 5.93.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie II) 38.90, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 48.75, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 108.50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 49.50, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 1926 44.75, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 51.88—52—51.88, 10proz. Eisenbahn-Anleihe 100.50.

Bank Polski 79.25 (79.50), Habermusch 37 (37.50), Tendenz: schwach.

Amtliche Devisenkurse

	28. 10.	28. 10.	27. 10.	27. 10.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	358.70	360.50	358.60	360.40
Berlin	—	—	—	—
Brüssel	124.04	124.66	123.99	124.61
London	28.23	28.51	27.99	28.27
New York (Schwek)	6.01	6.08	5.91	5.97
Paris	34.80	34.98	34.79	34.97
Prag	26.41	26.58	26.41	26.58
Italien	46.73	47.19	46.73	47.19
Stockholm	146.05	147.45	—	—
Danzig	173.02	173.88	—	—
Zürich	179.13	179.99	172.17	173.03

Tendenz: fester

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild, Berlin, 30. Okt. Zu Beginn der neuen Woche fehlte es der Börse fast vollkommen an neuen Anregungen, und auch der Orderengang bei den Banken war auf ein Minimum zusammengeschrumpft, die ersten Kurse reagierten daher verhältnismässig stark auf Zufallsorder. Kleineres Angebot in Reichsbankanteilen genügte, um den Kurs um 2% zu drücken, ebenfalls waren Chade-Aktien 2.50 Rm. niedriger, ohne dass viel umgegangen wäre. Sonst hielten sich die Abschlüsse in Grenzen von ¼—1%. Eine Ausnahme machten Julius Berger, die 3% gewannen. Auch am Rentenmarkt war das Geschäft sehr klein. Die deutschen Anleihen gingen um ¼% zurück, späte Reichsschuldenshortierungen lagen bei 87.50 widerstandsfähiger. Am Geldmarkt wirkte sich die Nähe des Ultimos weiter aus, zuverlässige Sätze waren aber noch nicht zu hören. Im Verlaufe gaben die Aktienkurse bei anhaltender Geschäftsstille überwiegend weiter etwas nach.

Effektenkurse.

	30. 10.	28. 10.		30. 10.	28. 10.
Fr. Krupp	86.00	87.00	Ilse Borghaus	—	—
Mittelalt. Stahl	86.00	80.12	Ilse Gen.	94.00	94.75
V.Stahlw.d.Anl.	61.62	—	Gebr. Jungh.	24.00	—
Accumulator	162.37	—	Kali Chemie	—	—
Allg. Kunstz.	28.25	28.90	Kali Aach.	—	—
Allg. Elekt.-G.	15.50	16.12	Kleinkor-W.	—	48.75
Aschaffb. Zet.	18.65	—	Kokswerke	—	67.25
Bayr. Motaz.	—	119.00	Leopold Grube	29.50	28.75
Bombard.	—	38.90	Luhmeyer	116.50	117.80
Borger	139.20	—	Luzarbitte	14.12	14.25
Bl. Karlsru. Ind.	66.00	67.50	Mannesmann	60.37	50.62
Brunk. u. Brk.	148.00	—	Masf. Bergh.	22.62	22.00
Bakula	109.50	108.12	Masch.-Unt.	33.25	33.50
Bl. March.-B.	—	82.25	Maximiliansh.	—	—
Bremer Wollk.	—	—	Metallges.	—	—
Budorus Eisen	—	—	Niederl. Kohl.	—	135.30
Charl. Wasser	73.25	73.25	Orenst. u. Kop.	25.12	25.00
Chem. Haysen	—	—	Phänix Bghen	34.25	35.62
Contin. Gummi	128.25	128.25	Polyphon	18.00	18.00
Contin. Linol.	—	36.37	Rh. Braunkohl.	—	—
Daimler-Benz	28.50	27.00	Rh. Elkt.-W.	77.00	77.80
Dtsch.-Atlant.	92.12	94.00	Rh. Stahlw.	74.00	74.25
Dt. Gen.-G.-D.	100.62	101.75	Rh. Woff. Elkt.	79.00	79.37
Dt. Erdöl-Ges.	90.87	92.25	Rügerwerke	45.25	46.00
Dt. Kabelw.	45.12	—	Saldatfort	—	—
Dt. Linol.-Wk.	41.75	42.00	Schl. Bgh. u. Zk.	—	—
Dt. Tel. u. Kab.	—	—	Schl. El. u. G.B.	94.00	94.30
Dt. Eisenh. u. A.	—	—	Schub. u. Sala.	—	—
Dortm. Union	—	180.00	Schnack. u. Co.	86.00	86.25
Eintr. Br.	—	136.00	Schulth. Pats.	87.50	88.00
Eintr. Braunk.	—	—	Siem. u. Halske	131.00	131.00
Eisenh. Verh.	—	—	Svenska	—	—
El. Linf.-Ges.	73.25	77.75	Töhring. Gas	—	—
El. W. Schler.	73.25	—	Törs. Leub.	—	—
El. Licht u. Kr.	67.50	—	Vor. Stahlw.	29.50	30.37
Engelhardt Br.	—	—	Vogel Drabt	45.75	45.75
L. C. Farben	118.25	118.00	Waldhof	33.00	33.00
Feldmühle	53.50	55.12	W. Woff.	—	—
Felten u. Caill.	—	41.50	W. Woff.	—	—
Gelsenk. Bgw.	44.75	46.00	W. Woff.	—	—
Gesförel	72.75	73.50	W. Woff.	—	—
Goldschmidt	39.50	—	W. Woff.	—	—
Hbg. Elkt.-V.	97.50	98.00	W. Woff.	—	—
Harp. Bgw.	75.50	78.25	W. Woff.	—	—
Hoesch	51.75	52.00	W. Woff.	—	—
Holzmann	89.75	95.50	W. Woff.	—	—
Hotelbetr.-Ges.	—	35.00	W. Woff.	—	—

	30. 10.	28. 10.
Abfö. Schuld	—	78.62
Abfö. Schuld ohne Auslösungrecht	—	79.25
	—	12.62

Tendenz: sehr ruhig

Amtliche Devisenkurse

	28. 10.	28. 10.	27. 10.	27. 10.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Bukarest	—	—	2.488	2.492
London	—	—	13.35	13.24
New York	—	—	2.947	2.953
Amsterdam	—	—	188.23	188.28
Brüssel	—	—	58.49	58.61
Budapest	—	—	—	—
Danzig	—	—	61.67	61.72
Helsingfors	—	—	5.904	5.916
Kon.	—	—	22.10	22.10
Konowien	—	—	5.295	5.305
Kuonaw (Kowen)	—	—	41.51	41.51
Kopenhagen	—	—	59.64	59.76
Lissabon	—	—	12.69	12.71
Oslo	—	—	67.13	67.27
Paris	—	—	16.405	16.445
Prag	—	—	12.405	12.425
Schweiz	—	—	61.12	61.22
Sofia	—	—	3.047	3.053
Spanien	—	—	35.14	35.19
Stockholm	—	—	68.83	68.97
Wien	—	—	48.05	48.15
Tatlin	—	—	73.53	73.17
Riga	—	—	75.92	75.06

Ostdevisen, Berlin, 28. Oktober. Auszahlung Posen 47.025—4

Allen, die unserem teuren Entschlafenen das letzte Geleit gegeben, sprechen wir hiermit unseren
herzlichsten Dank
aus. Vor allem danken wir Herrn Pastor D. Horst für die trostreichen Worte und all' den lieben Freunden und Bekannten, die durch äussere Zeichen ihrer Teilnahme Ausdruck verliehen haben.
Käthe Liss und Kinder.

Allen denen, die unserer lieben Entschlafenen
Maria Marske
geb. Ziehe
die letzte Ehre erwiesen haben, besonders Herrn Pfarrer Müller-Rogalen für die trostreichen Worte am Sarge sagen wir auf diesem Wege
herzlichsten Dank.
Familie Marske, Owieczki.

Warnung!
Infolge Einbruchdiebstahls sind mir Kundenwechsel mit meinem Giro sowie löschungsfähige Hypothekenquittungen über z. 20.000,— ausgestellt von Fräulein Hecht, Warmbrunn, auf eine Landwirtschenschaft bei Ryczywół, gestohlen worden, vor deren Ankauf ich warne.
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6, Tel. 52-25.

Bier-Apparate

Neuanfertigungen und Reparaturen werden fachgemäß ausgeführt. Spezial-Reparatur von Reduzier-Ventilen aller Art.
B. Sanin, Poznań, ul. Golebia 3.
(Neben Pfarrkirche) Gegr. 1888.

Ca. 100 m gut erhaltene
Rohre
1—2" Durchmesser, zu kaufen gesucht.
Majetność Biskupowa
poczta Inowrocław,
poczta Łódź.

1a Weißkohl
waggonweise abzugeben
Kolowiecko (Wkp.)
poczta Jarocin.

Tauringe

900
in jeder Preislage am billigsten bei

Kafemann
Goldschmiedewerkstatt
Poznań Podgorna 2*
(Bergstraße) 1. Etage.
Reparaturen umgehend
fachmännisch und preiswert
Galvanische
Vergoldung
Versilberung.

Mädchen- und Knaben-Wäsche


Tanghemden, Wein-
kleider, Schlafan-
züge, Knaben-Sport-
hemden, Schürzen,
Soden, Strümpfe in
großer Auswahl
ständig auf Lager
J. Schubert
vorm. Weber,
Leinenhaus und
Wäschefabrik
ulica Wrocławska 3.
Maß-Bestellungen
jederzeit.

Gardinen Steppdecken Ausstattungen

Wäschefabrik
Leinenhaus
J. Schubert ul. Wrocławska 3.

Grabdenkmäler
in allen Steinarten empfiehlt billigst
Joh. Quedenfeld
Inh.: A. Quedenfeld
Poznań-Wilda, ul. Traugutta 21
Werkplatz: ulica Krzyżowa 17
Straßenbahnlinien 4 und 8.
Große Auswahl in fertigen Denkmälern

Gardinen — Bettdecken
Inlets — Bettbezugstoffe
Kleider- und Mantelstoffe
in Wolle und Baumwolle
in größter Auswahl u. billigst. Reisen
finden Sie nur bei
J. Zagrodzki
Poznań Zamkowa (Ecke ul. Rynek).

Wir suchen zu bald oder später einen
jüngeren Rechnungsführer
lebhaft, welcher die polnische Sprache in Wort u. Schrift
beherrscht und fähig in Buchführung, Stenographie und
Maschinenschreiben ist. Anfänger ausgeschlossen.
Bevorzugungen erbeten an
Kontamt der Güterverwaltung Markowice
via Inowrocław.

Grundstücke
Berliner Grundstücke
hoher Überschuss, tausche gegen Grund-
stücke, Güter, Hypoth. in Polen, Danzig.
Fritz Ehreke, Berlin-Pankow, Mühlensstr. 43.
Häuser in Berlin!
Besitzer mehrerer prima Häuser in Berlin gewillt in
Tausch Häuser oder Güter in Polen zu nehmen.
M. Rothkopf (Haar) Warszawa, Rakowi 34.

Bücherfreunde — Achtung!

Dieses Buch ist mehr wert als eine ganze Bibliothek über Rußland. Alexander ist bereits ein Kämpfer der neuen Zeitepoche, so wenn er schreibt, daß er die gegenwärtige Welt nicht für zivilisiert hält und nicht für christlich. Vielleicht ist er ein besserer Sozialist als die, die heute angeblich im Namen des „Sozialismus“ seine Heimat regieren.
Der Angriff, Berlin.

Nach einem Leben, wie es bunter und stürmischer kaum erdichtet werden kann, hat dieser berufene und wissendste Zeuge des russischen Dramas ein Buch geschrieben, das so gut wie alle politischen und sozialpolitischen Probleme des Nahen Ostens anspricht. Dieser Mann, der eine Erziehung genossen hat, wie wir sie uns etwa als die Friedrichs des Großen vorstellen, hat sich einen überlegenen freien Geist bewahrt. Er ist unbestechlich und ehrlich und nennt sein Buch des öfteren seine Beichte. Ein in ausgezeichnetem Stil geschriebenes Buch, das einen von Anfang bis Ende in Spannung hält und das, wie gesagt, nicht einen Augenblick Zweifel an der absoluten Wahrheitsliebe des Verfassers aufkommen läßt. Deutsche Allgemeine Zeitung, Berlin.

So schrieb die deutsche Presse bei Erscheinen des Buches „Einst war ich ein Großfürst“ von Alexander von Rußland, das inzwischen bereits fünfzehn Auflagen erleben konnte. Der zweite abschließende Band, dieses Frühjahr, drei Wochen vor dem Tode des Großfürsten vollendet, erscheint Mitte Oktober in deutscher Ausgabe unter dem Titel:

ALEXANDER VON RUSSLAND Kronzeuge des Jahrhunderts

Etwa 300 Seiten. Leinen 14.80 zł.

Mehr noch als der erste Band ist dieses neue Buch Bekenntnis und Zeugnis der Weltanschauung eines Mannes, der nicht Großfürst, sondern vor allem Mensch war, der sich stets von neuem bemühte, nicht richtend, sondern zurecht dem Leben und der Welt gegenüberzustehen. Revolution und Flucht aus Sowjetrußland liegen hinter ihm, und die Zeit der Inflation, des Nachkriegs, der Wirtschaftskrise beginnt. Inmitten dieser Jahre von Chaos und Haltlosigkeit versucht er sich ein neues Leben aufzubauen, während zwei Millionen russischer Flüchtlinge gleichsam eine Art klassischen Chor für diesen Schicksalsbericht abgeben. König Georg V. von England, König Alfons von Spanien und die überlebenden Mitglieder der deutschen und russischen Herrscherhäuser treten auf und stehen neben den damaligen Führern von Politik und Wirtschaft: Arthur Balfour, Ivar Kreuger, Alfred Löwenstein oder Henry Ford. Italien, Frankreich in Paris und an der Riviera, Norwegen, Amerika und Äthiopien sind der Schauplatz all dieser bunten Ereignisse, all dieser Menschen und Schatten. Aber Alexander erzählt, ohne zu resignieren, ja er sagt in seinem Vorwort: „Enthielt der erste Band Aufzeichnungen über Verlorenes und Versäumtes, so spricht das neue Buch von der Erkenntnis wiedergewonnener Werte.“ Und in diesem positiven Sinne vor allem wollen seine Erinnerungen verstanden sein.

Vorrätig in der Buchhandlung
EISERMANN, LESZNO.

Auswärtige Besteller wollen einschl. Porto, insgesamt 14.90 zł auf unser Postscheckkonto Poznań Nr. 204 106 (O. Eisermann T. z o. p. Leszno) voreinsenden.

Gele u. Fette

Karl Sander
Poznań
Poznań, ul. Seweryna Mielżyńskiego 4. Telefon 4019.

Abrechnungswort (fett) 20 Groschen
jedes weitere Wort 12 „
Stellengesuche pro Wort 10 „
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe
Haupt-Treibriemen
aus la Kamelhaar
für
Dampfdrucksätze
äußerst billigst bei
Woldemar Günter
Landw. Maschinen-Bedarfs-
artikel — Oelo und Fette.
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6.
Tel. 52-25.

Pianino zu verkaufen
Kraszewskiego 9
Wohnung 4.

Herren- u. Damen-Konfektion
Lobenmäntel, Loben-
joppen, Pelze, Pelzjoppen
zu noch nie dagewesenen
bill. Preisen kaufen Sie
nur in der Firma
Konfektoria meska
Wrocławska 13.
Bitte auf Firma genau
zu achten

Baubeschläge
für Türen u. Fenster.
Rematuren
für Kachelöfen und
Kochherde. Spezialität:
Schiebetürbeschläge
liefert Engros-Detail
Spezialgeschäft
Hurt Polski, Poznań
Wrocławska 9. Tel. 1881.


Teppiche
Gardinen
Läufer
Blische
Brokate
Gobelins
Wachstuch
Ueberwürfe
sowie sämtliches Zubehör
für Polstermöbel emp-
fiehlt billigst
Michał Pieczyński,
Poznań, St. Rynek 44.
Ecke Wozna.

Pelze
neueste Modelle, Pelz-
futter, Füchse, sowie ver-
schiedenartige Felle kauft
man am billigsten im
Pelzmagazin
St. Piotrowski
Poznań, Salska 9.
Kolonial-, Eisenwaren-
und Küchengeräte-
Geschäft
mit Wohnhaus in sehr
günstiger Geschäftslage,
auch für jede andere
Branche zu verkaufen
oder zu verpachten.
Albert Zoller
Kleco, pow. Gniezno,
Rynek 130.

Ein komplettes erstklassiges
Herrenzimmer
neu, Eiche, sowie ein fast
neues **Pianino** Marke And-
schel verkauft sehr preiswert.
Erich Beyer,
Bajkova, Rybak.

Versteigerung
verschiedener Wohnungs-
einrichtungen, allerhand Ware
liquidiationshalb. im Au-
ktionslokal Broniecka 4, Et.,
täglich 8—18 Uhr.

Kommissionsweiser Verkauf
gebrauchter Möbel
kompl. Zimmereinrichtungen,
einzelne Möbelstücke am
besten, schnell, gut und
billig nur
Poznański Dom Komisowy,
Dominikańska 3, Tel. 2442.
Größtes Kommissionsge-
schäft am Platz — Verkauf
in kurzer Zeit zugesichert.
— Kolossale Lageräume zur
Disposition. Volle Diskretion.

Strümpfe
0,85 zł.

Seiden-
strümpfe,
prima Wäsche-
seide v. 1,95,
Bemberg
Gold v. 2,50
Dauerseide
3,50, Mafko-
strümpfe v. 0,90, Fi-
decoffe von 1,75, Kin-
derstrümpfe von 0,40,
Herrensocken von 0,35,
in modernen Dessins
v. 0,95 empfiehlt in
allen Größen und
Farben zu fabelhaften
Preisen
J. Schubert
vorm. Weber,
Leinenhaus u. Wäsche-
fabrik
ulica Wrocławska 3.
Asiasto
gebr., gut erhalten, be-
triebsf., fort. zu verkaufen.
Off. u. 6366 an die Ge-
schäftsstelle b. Stg.

Ziegel-Tonsteine
1a. Güte liefert waggon-
weise ab Wert und in klei-
neren Mengen ab eigenem
Fabriklager in Poznań, ul.
Składowa 5/7 zu billigsten
Preisen.
M. Perkiewicz,
Zakłady Ceram. i Cegl. i
Lubowitowa, p. Wrocława,
Tel.: Wrocława Nr. 1.

Verschiedenes
Bürsten
Pinselfabrik, Seilerei
Pertek
Detailgeschäft
Pocztowa 16.
Gegen
Rheumatismus
und alle Ernährung-
krankheiten empfiehlt
Dampfbäder
Streichs Kurbad
ul. Bozna 18,
am Alten Markt.

Stimmungen
u. Reparaturen von Pianos,
Flügeln, Harmoniums führt
sachgemäß und billigst aus
B. Sommerfeld Poznań,
27 Grudnia 15. Tel. 19-18.

Billiges Bier!
Täglich frischer Anblick v.
Leszczyński
Großes Glas 30 gr., klei-
nes Glas 15 gr. Warme
Getränke wie: Grog,
Bunich, Tee, Kognak —
Weine — Schnäpfe
empfehlen
Fr. Nowicki,
Poznań, Wrocławska 34
Telefon 25 83.

Suche eine gutgehende
Fleischerei
vom 1. 12. oder auch später
zu pachten. Offerten mit
6384 a. d. Geschäft. d. Stg.
Radio-Apparate
Ausstattungen, Neg-
anschlusgeräte, sowie
sämtliche Reparaturen
führt aus
Parald Schuster,
Poznań,
sw. Wojciecha 29.

Möbl. Zimmer
Besserer Herr
findet gut möbl. Zimmer
mit Badegelegenheit und
Telefonbenutzung.
ul. Wrocławska 15. B. 6.

Frontzimmer.
hoffmann,
ul. Rzezyppolitej 5. B. 6.

Unterricht
Mittelloser deutscher Stu-
dent erteilt
Nachhilfsstunden
in allen Fächern außer
Französisch und sucht mög-
lichst gegen Nachhilfsstunden
Wohnung und Kost in
Posen. evtl. wird etwas
zugezahlt. Zuschriften bitte
unter **6295** an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.
Stenographie
und Schreibmaschinen-
kurse. Kantata 1. B. 6
Musik
am günstigsten durch
Kapellmeister Guszinski,
Czartoria 9, Wohn. 16.

Gesucht Unterricht
Einheits-Kurzschreib
evtl. auch **Schreibma-**
chine. Off. unter **6388**
an die Geschäftsst. d. Stg.

Stellengesuche
Fräulein, 30 J. alt evgl.
sucht Stellung von sofort
oder später als
Wirtin oder Stütze
oder auch zur Wirtin im
Geschäft. Gehalt u. wirt-
schaftl. In Stellung ge-
wesen als Wirtin. Zeugn.
vorhanden. Off. erbeten u.
6386 an die Geschäftsst.
d. Zeitung.

Beschäftigung
tagsüber in groß. Haushalt,
Kinderheim od. Spital nicht
ausgeschlossen. Off. unter
6387 an die Geschäftsst.
d. Stg.

Geb. deutsch. Mädchen,
20 J., Lyzeum, Pension-
nat, Koch- u. Nähtenntn.,
künstl. begabt sucht
Stelle als
Erzieherin
oder Hausdame in gut.
Gauße. Angebote an
Margot Gunkel
Tarnowskie Góry, Slask,
Cienkiewicza 34.

Bandwirt
sucht vom 1. Januar 1934
oder später Stellung als
Wirtschafter v. 400 Morg.
an, gute Empfehlungen
liegen zur Seite, 5 Jahre
als Beamter tätig. Off.
unter **6383** a. d. Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Suche mit guten Zeug-
nissen u. Brennererlaub-
nis eine verheiratete
Brennerei
Verwalterstellung
Dauerstellung bevorzugt.
Off. an Geschäftsstelle
Technau, Wągrowiec.

Junger Forstmann
geb. Oberschl. (ehem.
Feldwebelltn.), verheir.
energ. u. zuverläss., sucht
Stellung von sofort oder
später. Gehl. Angebote
unt. „Weidmannsbant
6379“ an die Geschäftsst.
dieser Zeitung.

Stubenmädchen
sucht Anfangsstellung von
sofort, am liebsten auf
dem Lande. Off. unter
6381 a. d. Geschäftsst. d. Stg.

Suche ab 15. Novbr.
evtl. früher,
Bürogehilfin
mit Vorkenntnissen, bei
geringer Vergütung, für
1600 Morgen großes Gut.
Offerten m. Lebenslauf
und Zeugnissen an Do-
minium Kurów, pow.
Odrów, pocz. Ociaz.

Gesucht a. 1. Januar
erfahrener Gärtner
verb., firm in Garten-
pflege, Topfkultur, Gemüsegarten,
bei bescheidenen An-
sprüchen f. größere Gut-
gärtneri. Bew. mit
Zeugnissen abf. u. Be-
zugsauf u. **6351** an die
Geschäftsst. d. Stg.

Nachtausgabe
Größte deutsche Abendzeitung
Kostenlose Probenummern vom
VERLAG SCHERL, BERLIN SW 68
Abonnementsbestellungen
in allen Buchhandlungen
Auslieferung für Polen bei der
KOSMOS Sp. z o. o.
Gross-Sortiment. Poznań, Zwierzyniecka 6
Einzelnummern im Buch- und Straßen-
handel erhältlich.